

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **L. Jansen** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmidt**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 20. Januar.

	W.	Pf.		W.	Pf.
Weizen (1. Qual.)	23	70	Buchweizen	16	80
" (2. ")	22	20	Safer, 1. Qual.	17	—
" (3. ")	—	—	Rüben (Rübel)	34	50
Bandroggen (1. Qual.)	18	20	Raps (1. Qual.)	36	—
" (2. ")	17	20	" (2. ")	—	—
Gerste (Winter-)	—	—	Kartoffeln	5	—
" (Sommer-)	—	—	Senf	9	—
			Roggenstroh	7	80

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.

Rübel per 100 Kilo in Partien von 100 Str. 81 50
Rübel per 100 Kilo faßweise 82 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3.50 M. höher als Rübel. 165 —
Weizen-Vorrath 00 per 100 Kilo 31 50
Kleien per 50 Kilo 6 —
Rübel niedriger.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Präsident v. Bennigsen erbittet die Ermächtigung des Hauses, den kaiserlichen Majestäten und dem Prinzen Karl die Theilnahme des Abgeordnetenhauses wegen Ablebens der Frau Prinzessin Karl auszubringen. Das Haus stimmt zu. Die Sachkommissionen haben sich constituirt. Das Haus tritt ein in die erste Beratung des Etats, 6 Redner sind gegen, 5 für die Vorlage eingeschrieben. Schorlemer-Mast spricht dagegen. Er vermißt Berücksichtigung der arbeitenden Klassen bei der Besteuerung. Redner wünscht die endliche Contingentierung der Einkommensteuer. Er beklagt die Wiedereinbringung des Fughausgesetzes, namentlich bei der Calamität in der Rogalniederung. Schließlich wünscht Redner Verweisung des gesammelten Etats an die Budget-Commission. Ridder für den Etat und dessen Vorberatung im Hause; nur einzelne Theile sollte man der Budget-Commission überweisen. Redner hält die Staatsaufstellung wie die Finanzverwaltung für eine durchaus gesunde, beleuchtet die einzelnen Theile des Etats, wünscht höhere Aufwendungen für die Fortverwaltung, bemängelt dagegen einzelne Verwendungen für Eisenbahnen. Dautenberg gegen den Etat spricht namentlich gegen die Steuererlässe, welche der Staat dem Volke auferlegt. Camphausen erklärt, daß er die Zukunft unserer Industrie in diesem Jahre durchaus nicht ungünstig beurtheilen könne, als im vorigen Jahre. Die Unternehmungslust werde nur durch die Besorgnisse wegen der orientalischen Fragen gedrückt. Seien die politischen Besorgnisse erst vorüber, dann werde die Unternehmungslust wieder erwachen und hoffentlich nicht wieder zu Schwindel, sondern zur Entwicklung solider Industrie führen. v. Benda für den Etat und dessen Vorberatung im Hause. Richter (Hagen) gegen einzelne Theile der Staatsaufstellung, namentlich gegen die Handhabung der Einkommensteuer. Rauchscheidt für den Etat, wünscht jedoch, die Verwaltung möge darauf bedacht sein, in Zukunft auch ohne Ueberschüsse aus Vorjahren ohne Deficit abzukommen. Damit schließt die erste Lesung. Die Verweisung der Etats an die Budgetcommission wird abgelehnt, die Gruppenbildung zur Vorberatung einzelner Theile des Etats beschloffen. Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr. Erste Beratung aller bisher abgelehnten vom Etat eingebrachten Vorlagen, darunter auch Umbau des Fughauses.

Berlin, 19. Jan. Gestern versammelte sich wieder einmal der hohe Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten zu einer Sitzung, um gegen den Dean Agnienowski aus Jarocin und den Domherrn Kurowski aus Posen, gegenwärtig wegen mangelhafter Vergehen (als „Geheimdelegat“) im Gefängnis zu Roschmin, zu verhandeln. In beiden Fällen wurde auf „Amtsentsetzung“ erkannt.

Die „Post. Ztg.“ schreibt: „Ueber die Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses kursiren in der national-liberalen und conservativen Presse so unrichtige Darstellungen, daß es geboten erscheint, den Sachverhalt, wie er nach genauerer Information sich ergibt, in wenigen Worten klar zu legen. Herr Hänel hatte in voriger Woche seine Fraction schriftlich dringend gebeten, bei den Vorstandswahlen von seiner Person ganz abzusehen, da er in den nächsten Wochen verhindert sei, den parlamentarischen Verhandlungen beizuwohnen. Die Fortschrittspartei präsentierte nun Herrn Klotz als ihren Candidaten für die Würde des ersten Vizepräsidenten, der aber von den Vertrauensmännern der national-liberalen Fraction als unannehmbar bezeichnet wurde. Aus dem Schoße der letztgedachten Fraction selbst erhob sich nun Widerspruch gegen die Haltung der Führer. Es kam zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen, deren Resultat die Annahme der Candidatur Klotz war.“

Es ist wiederholt vorgekommen, daß rheinische Standesbeamte die Anordnung von Ehe-Aufgeboten und die Abgeschlossenheit von Ehen wegen ausgetauschter Bedenken juristischer oder thatsächlicher Natur beanstanden und zur Hebung dieser Bedenken die Brautleute an den Ober-Procurator verwiesen haben, um denselben die Sache mündlich vorzustellen und seinen Bescheid einzuholen. Durch diese Verfahrungsweise sind in mehreren Fällen Unzuträglichkeiten,

namentlich Verzögerungen und unnütze Reisekosten für die mitunter entfernt wohnenden Brautleute entstanden, indem diese häufig nicht im Stande waren, die Bedenken des Standesbeamten richtig aufzufassen und wiederzugeben, und daher statt des gewünschten Bescheides nur eine Aufforderung zur Berichterstattung für den betreffenden Standesbeamten erlangen konnten. Um diese Unzuträglichkeiten für die Zukunft zu vermeiden, sollen die Standesbeamten in solchen Fällen stets ihre Bedenken möglichst genau in einem schriftlichen Berichte mittheilen.

Gestern feierte die Centrums-Fraction, der sich auch die Polen angeschlossen hatten, den 65. Geburtstag ihres verehrten Führers, des Hrn. Staats-Ministers a. D. Ludwig Windthorst, durch ein Diner. Hr. v. Schorlemer-Mast brachte den Trinkspruch auf den Gefeierten aus und beglückwünschte ihn namentlich wegen seiner geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Zwar habe er schon viele „Haare gelassen“, aber nur „auf dem Kopfe“, nicht auch auf den „Bäusen“. Hr. Windthorst dankte hierauf, und gedachte insbesondere seiner Mitstreiter, vor Allen des unergelichen v. Mallinckrodt. Einstimmig beschloß hierauf die Fest-Versammlung, Telegramme an Frau Minister Windthorst in Hannover, sowie an Frau v. Mallinckrodt auf Nordborchen abzusenden.

Waldenburg, 15. Jan. Der Eisenbahnbaumeister Bothe in Altmasser loß, laut der „Waldenb. Ztg.“, vom Handelsminister angewiesen worden sein, die entlassenen Vergleute auf der im Bau befindlichen Bahnstrecke Dittersbach-Glag zu beschäftigen. Zugleich sollen die Grubenverwaltungen beauftragt worden sein, diese Vergleute den Vergleuten bekannt zu machen.

Adm., 19. Jan. Von Sr. Erzbischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Hrn. Dr. Paulus Melchers geht der „R. Ztg.“ nachstehendes vom 7. datirtes Danfshreiben zu:

Zum Jahreswechsel find mir wiederum zahlreiche Glückwünsche nebst Aeußerungen herzlichster Theilnahme und treuer Liebe und Anhänglichkeit aus der Erzdiöcese zugegangen. Allen, welche mich damit erfreut haben, sende ich hierdurch den Ausdruck des aufrichtigen Dankes und meinen Segen, indem ich die liebevollen Wünsche von Herzen erwidere mit dem Bemerkten, daß ich ungeachtet der vielfachen Trübsale meiner gegenwärtigen Lage mich einer guten Gesundheit erfreue und das Vertrauen auf eine bessere Zukunft durchaus nicht verloren habe. Ich erwache zugleich Alle, denen das Heil unserer h. Kirche am Herzen liegt, an dieser Hoffnung unter allen Umständen festzuhalten und in dem irdischen Gebete um baldige Verwirklichung dieser Hoffnung auszu-harren.

Elberfeld, 18. Jan. Bei der heute hier stattgehabten engeren Wahl erhielt Kaufmann Prell (nat.-lib.) 14,485, Fasselmann (Sociald.) 14,245 Stimmen. Sonach ist Prell zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Das Enderesultat der engeren Wahl ist: Polthof (Demokrat) 10,324, Barentrapp (liberal) 7344, ungültig 58 Stimmen.

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. Nach dem Bemberger „Diennit“ sind in Rikhenew ein Oberst und sechs Officiere kriegsrechtlich wegen Meuterei erschossen worden. Die russischen Truppen sind längs der Südgrenze dislocirt. Nach der Zusammenfassung des großen Raths zu urtheilen, gilt das Beharren auf Ablehnung der Konferenzvorschlüge für wahrscheinlich.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Eine Dynamitexplosion, welche von der französischen Polizei an der Schweizer Grenze mit Beschlag belegt und ins Fort Lamont bei Pontarlier gebracht worden war, ist in die Luft gesehen, als es fortgebracht werden sollte; der Leiter der Operation und fünf Civilarbeiter wurden getödtet und zwei Soldaten schwer verwundet.

Sitz, 18. Jan. Heute Morgen fand in der Kirche St. Maurice ein Pontificalamt zur Eröffnung der katholischen Universität statt. Hr. Dequette celebrierte die h. Messe. Die Cardinale Regnier und Deschamps, die Bischöfe von Grenoble, Aire, Soissons und Abail und eine sehr große Zahl niederer Geistlichen waren anwesend. Die Kirche war gedrängt voll und schätzte man die Zahl der Bewohnenden auf 3000. Der Abbe Fuzet, Secrétaire der Universität, las das Decret der canonischen Errichtung derselben vor und Hr. Monnier hielt die Predigt. Abends war feierliche Sitzung der vier Facultäten, zu welcher über 4000 Eintrittskarten ausgegeben worden waren.

Italien.

Rom, 17. Jan. Der h. Vater empfing heute bei Gelegenheit des fünften Centennariums der Rückkehr der Päpste von Avignon mehrere Prälaten und andere hohe Personen. — Man spricht viel von einer neuen Cardinals-Ernenennung und bezeichnet den Erzbischof von Verona als einen von Denjenigen, die den Hut erhalten sollen. Wie es heißt, will die Königin von England ein großes Gemälde, den Papst, umgeben von allen Cardinälen, anfertigen lassen. Verschiedene Künstler sind beauftragt, die Cardinäle zu zeichnen und sie zu bitten, ihr Portrait nehmen zu dürfen.

Bereits sind mehrere Cardinäle porträtirt worden. — Schweizer Blätter brachten vor einigen Tagen die Excommunication gegen „Bischof“ Herzog und seinen Consecrator Reinkens, die der h. Vater gegen sie und ihre Anhänger ausgesprochen hat. Die „Allg. Ztg.“ meint, Herzog werde wegen der Excommunication nicht krank werden. Napoleon I. sagte auch, wegen der Excommunication würden seine Soldaten ihre Waffen nicht wegwerfen; aber bald darauf entfielen den vor Kälte erstarzten Händen der Soldaten in Rußland die Gewehre. — Die Kammer nimmt heute ihre Sitzungen wieder auf. Victor Emmanuel, welcher einen ganzen Monat in Neapel zubringen sollte, ist nach zwei Tagen von dort schon wieder eingetroffen. Als Grund hierfür wird der Ernst sowohl der innern als äußern Lage angegeben.

Rom, 16. Jan. Der Bericht der Commission über das „Kanzelgesetz“ enthält einige Zusätze und Abänderungen im verschärfenden Sinne. Es werden alle diejenigen mit Strafe bedroht, welche Reden oder Schriftstücke weiter verbreiten, in denen ein Tadel über bestehende Geseze ausgesprochen ist. Diese Reden oder Schriftstücke mögen nun von einer geistlichen Autorität gehalten worden sein resp. ausgehen, von welcher sie wollen. Man hat hierbei also vor Allen den h. Vater im Auge, dessen Ansprachen demnach in Italien, trotz des famosen Garantiegesetzes nicht verbreitet werden sollen.

England.

Der Londoner Correspondent der „Hamb. Nachr.“, welchem das „Dresdner Journal“ das Zeugniß der Wohlinformirtheit ausstellt, schreibt:

Als Thatsache kann ich Ihnen melden, daß ein aus drei Divisionen bestehendes britisches Armee-corp nunmehr völlig ausgerüstet ist und zur Einschiffung nur noch des nöthigen Befehles bedarf. Das Commando würde dem Lord Napier of Magdala anvertraut werden, dem die Generale Lyons, Horsford und Herbert als General-Vicetenanten beigegeben werden sollen. England hat sich daher auf alle Fälle vorbereitet und kann insofern, nach Ansicht militärischer Kreise, ruhig die Entwicklung der Dinge abwarten. Von der Bandung eines Armee-corps in Konstantinopel wird jedoch vorläufig abgesehen werden, weil man vermuteht, daß die Gewaltmaßregeln anderer Mächte nach sich ziehen würde, die man nicht heraufbeschwören will. England wünscht seine Interessen im mittelländischen Meere zu schützen, und es glaubt, daß zu diesem Zwecke es genügen würde, ein Observations-corp vielleicht auf der Insel Kreta oder einem ähnlichen Punkte in Bereitschaft zu halten und zum Schutze Konstantinopels gegen einen Ueberfall die Panzerflotte wieder vorrücken zu lassen. England ist somit auf der Hut und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung schwindet immer mehr. Weiter entnehmen wir der „Engl. Corresp.“ die folgende Mittheilung: „Für die türkische Regierung ist wieder ein neues mächtiges Panzerschiff auf einer Privatwerft in England fertig geworden. Der Name desselben ist Remdonigi; das Schiff soll sowohl in Bezug auf Angriff wie auf Abwehr eines der gewaltigsten sein, die überhaupt in Besitz irgend eines Landes sind. Die Admiralität hat nach Chatham-Befehl gesandt, daß während der bevorstehenden Probefahrt die Mannschaft der „Alexandria“ auf dem Remdonigi den Dienst versetze.“

Rußland.

St. Petersburg, 18. Jan. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach Syrien sind Transportschiffe abgefanrt. Die dortigen Nomadenstämme formiren hunderttausend Mann Cavalerie.

Türkei.

Ueber die Kriegsvorbereitungen in Türkisch-Arménien schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Erzerum: „Nach den ungeheuren militärischen Vorbereitungen, welche die Türkei in diesem Theile des Reiches trifft, wird Niemand zweifeln können, daß man den Krieg mit Rußland als unvermeidlich betrachtet. Seit mehreren Monaten trifft von Konstantinopel Munition aller Art und Belagerungsgeschütz hier ein, von welchem letzterem ein großer Theil sofort nach Kars und den übrigen, nahe der russischen Grenze liegenden besetzten Plätzen dirigirt wird. Truppen aller Waffengattungen langen von allen Seiten an, von Konstantinopel ebenso, wie von Mossul, Diarbekir und den übrigen Centren Mesopotamiens, und die Magazine der Festungen und Städte werden reichlich mit Mundvorräthen versorgt. Rechnet man hiezu noch die Bildung einer aus muhamedanischen und armenisch-christlichen Bürgern zusammengesetzten Nationalmiliz, welche regelmäßig zwei Mal wöchentlich ihre Uebungen macht, so wird man sich eine Vorstellung von dem belebten und durchaus kriegerischen Bilde machen können, das unsere Stadt seit einiger Zeit darbietet. Die Milizcompagnien sind nicht zahlreich; allein bei dem Eifer, mit welchem die Milizen sich den Uebungen widmen, kann man annehmen, daß diese Institution binnen Kurzem Wurzel fassen und im Falle eines Krieges ausgezeichnete Dienste leisten werde. Dabei muß bemerkt werden, daß diese Milizen sich nur unter der Bedingung einreihen lassen, daß sie zu keinem anderen Dienste, als zur Vertheidigung Erzerums berufen werden. Thatsächlich wird die Eroberung von Kars und Erzerum heute mit weit größeren Schwierigkeiten verbunden sein, als zur Zeit des Krimkrieges. Seit zehn Jahren war der türkische Ge-

et ein Mundschrei-
Worte die herab-
hnt, erklärt wird:
Krieg zu führen,
in die Action ein-
unterm 17. d. ge-
mee mit Artillerie
nigt worden sein.
pen hätten in den
Kabau bis Stul-
ezogenen Truppen
Deowa vorgerückt.
Mittheilung der
lung gebeten, für
igen Verwicklungen
noch dann weiter
h verlange. Auf
anne Ungarn sich
ach wie vor eine
uch könne Ungarn
ß Bosnien wider
h weniger sei an
land zu denken.
peßter Studenten

en Minister nach
Collegen unter
e endgültige Ent-

after Sadil Pascha
um aufgeschoben,
abzuwarten; auf
chlüsse der Porte
Tempo schreibt:
t zwar keine offi-
s hoher Beamter
n Konstantinopel,
stet: „Es ist fast
der Porte nicht
jezt darum, ob
er die Möglichkeit
zwei Punkte fort-
tischen Abkommen?

Vorstellungen
ausgeführt Sonn-
tag vom Verein
hstinn“ im Saale
m.
affee v. Bailier.
e von Rep.
2. Pl. 30 Pf.,
benkt ein
r Vorkano.
g den 20. d. M.,
Uhr:
Droße
ärmerei

t mit Schlüffel
verloren.
in der Exped.

ergeteile gesucht
nn in Greben-

dritter Pferde-
Zeugnisse auf
en Gütebestim-
bels, Harff.

für Kühe, und
e hohen Voh. auf
Die Exp. s. wo.

örleiden,
cher und gründ-
eboren,
haus. Bestkalen.

n. Hanfrrer.
nster großes Lager

en und
erten
ilgigen. Preisen.
& Cie.,
Dort,
Collettsen-
he „44“ Cte
rasse.
zu Dichtmß gute
r, Dingasse 106.

Unterleib.
edies, Wola.
Agatha 5 o.

neralstab beständig thätig, um in diesen beiden Städten sehr wichtige und nach Angabe kompetenter Personen auch vollständig gut angelegte Befestigungsarbeiten auszuführen. Diese Arbeiten sind mit einigen Ausnahmen vollendet, und man ist eifrig und ohne Unterlaß daran, die noch vorhandenen Lücken auszufüllen. Die von der Regierung mit großen Kosten zwischen Trapezunt und Erzerum angelegte Fahrstraße hat, wie wohl sie mangelhaft unterhalten ist, den Transport schwerer Geschütze hierher ermöglicht, mit welchen heute die Batterien der Stadt ausgerüstet sind. Ebenso verfügt Karas über eine respectable Artillerie. Alles gestattet daher die Annahme, daß diese beiden Plätze für sich allein, ausgiebig armirt und verproviantirt und von einer täglich anwachsenden Armee vertheidigt, den Feind leicht aufhalten und ihn selbst zum Rückzuge zwingen werden.

Am 5. d. Vormittags empfing Midhat Pascha den Spezialkorrespondenten des „Westen Lloyd“, bei welcher Gelegenheit der Großvezir über die Lage sagte: „Unsere Delegationen haben den Auftrag, auf der Konferenz neuerdings kategorisch zu erklären, daß wir die Ueberwachungskommission weder in der vorgeschlagenen noch in einer andern Form annehmen. Ebenso fest sind wir entschlossen, unter keinerlei Umständen zuzustimmen, daß die Ernennung der Gouverneure an die Zustimmung der Mächte gebunden werde. Ein Vord, das sich selbst respektirt und auf Ehre hält, kann solche Zumuthungen nur zurückweisen. Wir werden Beinhaltet niemals annehmen.“ Mit Bezug auf die türkische Armee äußerte der Großvezir: „Die Infanterie hat alle Cadres complect und sind noch 600 Bataillone verfügbar. Dieser Stand repräsentirt indessen beinahe nicht alle Kräfte, welche wir im Nothfalle disponibel haben. Die Artillerie ist vortreflich, nur an wissenschaftlich gebildeten Offizieren, welche fähig sind, auch ein selbstständiges Kommando zu führen, herrscht Mangel, da die Armee, an fünfzig Punkten zerstreut, eben so viele Führer nöthig hätte.“ — Wie der „Globe“ erzählt, hat Nubar Pascha den ihm von der Pforte angetragenen Posten eines Gouverneurs von Bulgarien angenommen. Nubar stand mehrere Jahre hindurch an der Spitze des ägyptischen Ministeriums.

Constantinopel, 18. Jan. Der Große Rath beschloß dem Vernehmen nach einstimmig, die Vorschläge der Mächte als der Integrität und Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches zuwiderlaufend abzulehnen.

19. Jan. Im Großen Rath, bestehend aus 200 Notabilitäten, darunter 60 Christen, gab Midhat Pascha eine Darstellung der augenblicklichen Lage; ferner ließ er eine Denkschrift über den ganzen Verlauf der Insurrection und über die Forderungen der Großmächte verlesen. Dann theilte er die türkischen Gegenvorschläge mit und bezeichnete die mit der Verfassung vereinbarlichen Zugeständnisse. Midhat wies weiter auf die angebotene Abreise der Konferenz-Vertreter, die bevorstehenden Kriegsschrecken und die trostlose Finanzlage hin, und erklärte, die Türkei könne keinerlei Allianz erheben. Hierauf empfahlen verschiedene der Anwesenden, insbesondere die Häupter der armenischen Kirche, Verwerfung der Vorschläge der Mächte, welche alsbald einstimmig beschlossen wurde unter dem Ausrufe: „Der Tod als Entschädigung!“ Alsdann stellte Midhat Pascha die Frage zur Debatte, ob trotz der Abneigung mit den Mächten über abgelehnte Punkte noch Verhandlungen zu pflegen seien. Die Versammlung verneinte diese Frage und beschloß, daß lediglich die Verhandlung über die türkischen Gegenvorschläge auf der Konferenz fortgesetzt werden dürfen.

Amerika.

Washington, 18. Jan. Die Commission des Senates und des Repräsentantenhauses, welche niedergelegt wurde, um einen Modus für genaue Feststellung der Abstammung bei der Präsidentenwahl ausfindig zu machen, hat beschlossen, die Entscheidung der Frage einem aus Mitgliedern des Obergericht, des Senates und des Repräsentantenhauses zusammengelegten Tribunal zu übertragen. Der Bericht wird heute dem Congreß übergeben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Jan. Ein Restaurateur, welcher gestattete, daß von seinen Gästen um die Bege, welche über das Maß einer gewöhnlichen Bege hinausgeht, gewürfelt wird, ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 15. Dec. v. J. wegen Gestattung eines Glücksspiels in seinem Local auf Grund des § 285 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Düsseldorf, 17. Jan. In Sachen der falliten Düsseldorf-Gewerbetreibenden, wie man der „E. B.“ berichtet, nunmehr festgestellt, daß das vorhandene Deficit nahezu 5 Millionen Mark beträgt.

Herrling, 17. Jan. Man schreibt der „E. B.“: Bekanntlich soll der in Aussicht genommene Rhein-Maas-Canal bei unserer Stadt in den Rhein münden. Bezüglich der Stelle, an welcher event. der Canal in den Rhein geführt werden soll, liegen bereits mehrere Projekte vor, von welchen dasjenige, nach dem die Einföhrung oberhalb der Stadt geschehen soll, bis jetzt die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat. Um das Canalproject möglichst zu fördern und sich andererseits über die schwebenden Verhandlungen genau zu informieren und dabei das Interesse unserer Stadt gebührend wahrzunehmen, soll sich demnächst eine Deputation nach Holland zu den maßgebenden Persönlichkeiten begeben.

Mülheim a. d. Ruhr, 17. Jan. In der nahegelegenen Landgemeinde Holtbausen, im Mellinghoff'schen Busche, Doppspring, wurde heute gegen Abend die Leiche eines jungen Mannes gefunden, welcher durch einen Schuß mittelst einer Pistole seinem Leben ein Ende gemacht hatte. In der bei dem Unglücklichen gefundenen Briefstasche befanden sich Papiere, Photographien, Adresskarten, woraus constatirt wurde, daß derselbe der Sohn einer hiesigen geachteten Bürgerfamilie und Riehnmacher ist, selbst eine geachtete brave Persönlichkeit, welche Mitte Dec. in Brandenburg sich niedergelassen und daselbst ein Riehnmacher-Geschäft errichtet hatte, welches gute Aussichten gewährt haben soll. Das elterliche Haus hatte der junge Mann noch nicht wiedergesehen und die Beweggründe seiner That sind bis jetzt unaufgeklärt geblieben. Heute Mittag 2 Uhr hatte man in dem Busche einen Schuß fallen hören aber denselben nicht weiter beachtet. Schulkinder fanden die Leiche.

Schiffeld, 18. Jan. Auf der Krupp'schen Johannisstraße ist ein Hochofen (der dritte) wieder angeblasen und werden dadurch ca. 80 Arbeiter wieder Beschäftigung finden. Eine erfreuliche Meldung gegenüber den vielen Arbeiterentlassungen der jüngsten Tage.

Adin, 18. Jan. Von der königlichen Ober-Procuratur werden nicht weniger als 270 Personen, welche, da sie sich der Heerespflicht entzogen, zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt worden sind, freibrieflich verurteilt.

Als weitere Neuigkeit diene Folgendes: Am Freitag, den 12. Jan., war Souper und Tanz bei dem Anniether des erzbischoflichen Palais, und soll in dem gartenwärts ge-

legenen Wohnzimmer des Herrn Erzbischofs in der 2. Etage gelangt worden sein.

Rheidt a. d. Sieg, 19. Jan. Wegen groben Unfugs und Beleidigung des staatsfreundlichen Pfarrers Dr. Hildebrandt von hier wurden jüngst 16 Einwohner Rheidt's zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 20. Jan. (Wochenbericht.) In unserem hiesigen Getreidegeschäft machte sich während der letzten acht Tage die Flane wiederum recht fühlbar. Weizen konnte sich auf der letzten Preis-Höhe nicht mehr erhalten, da die Kauflust abermals eine erhebliche Abschwächung erfuhr. Roggen ging noch ziemlich wie notirt ab. Gerste wenig belebt. Buchweizen schenkte man wenig Beachtung, wie auch für Hafer (schlecht) Nehmer zu finden war n. — In Delaaten blieb der Verkehr leblos, umso mehr auch Mühl eine rückgängige Bewegung verfolgte und nicht unerheblich einbüßte. Breßluchen im Allgemeinen wenig verändert. Mehl schwach abgehend, Kleien ruhig.

Adin, 19. Jan. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen behauptet, hies. eff. M. 24.00—24.50 M., fremder 22.50—24.00 M., per März 22.45—50—45—40 M., 22.45 M., 22.40 M., per Mai 22.95 M., 22.90 M., 22.85 M.

Roggen behauptet, hies. eff. M. 19.00 M., fremder 17.00—19.50 M., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 18.45—40—35—40 M., 16.40 M., 16.35 M., per Mai — M., 16.65 M., 16.60 M.

Hafer behauptet, ohne Sad per 100 M. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März M. — M., 16.95 M., 16.90 M., per Mai — M., 17.40 M., 17.35 M.

Mühsel behauptet, per 50 M. mit Sad in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 41.00 M., per Mai 38.50 M., 38.40 M., per Oct. 38.0 M., 38.20 M., 38.10 M.

(Landmarkt.) Weizen M. 23.00—23.90; Roggen 17.75—18.25; Gerste 15—16; Hafer 15.00—17.75; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 700 Sad.

Berlin, 19. Jan. Weizen per Frühjahr 226.00 M., per Mai-Juni 227.00 M., Roggen per Jan.-Febr. 162.00 M., per Frühjahr 164.50 M., per Mai-Juni 162.50 M., Hafer per Jan.-Febr. M. — M., per Frühjahr 155.00 M., Mühsel loco M. 76.00 M., per Jan.-Febr. 75.00 M., per Frühjahr 76.80 M., Spiritus loco M. 55.50 M., per Jan. 55.50 M., per Frühjahr 57.00 M., per Mai-Juni 57.90 M.

Antwerpen, 19. Jan. Petroleum behauptet, disp. fr. 48 1/2 M., per Jan. fr. 48 1/2 M., Febr. fr. 48 1/2 M., März fr. 46, per April fr. 45. Umfah von Häuten 2166 Stück, von Wolle 291 Ballen La Plata u. — Ballen russische. — Amerik. Sped. long disp. fr. 10s, port disp. 110. Kurz Köln 123.10.

Berlin, 19. Jan. Weizen inl. fr. 3.150, preuß. 29.25. Roggen 22.50, Gerste 16.50—23. Hafer 21. — Alles per 100 M.

Hull, 19. Jan. Weizen loco 26 1/2 M., per Jan.-April — M., per März-Juni 27 1/2 M., Raffinirtes Cottonöl, disp. 30, per Jan.-April 30.

Liverpool, 19. Jan. Baumwolle unverändert, Umfah 10,000 B. Zufuhr 10,000 B.

Nachmärkte.

Brüssel, 18. Jan. Zugetrübten waren 1015 Stück. Preise pro M. lebend: Ochsen fr. 0.85—1.08, Stiere 0.80—0.90, Kühe fr. 0.60—0.9.

London, 18. Jan. An den Markt gebracht waren 800 Stück Hornvieh, 7,000 Schaafe, 300 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 1/2—d. bis 6 1/2, 10d für Hammelfleisch 4 1/2—d. bis 7 1/2, —d. für Kalbfleisch 5 1/2 bis 6 1/2, —d. Schweinefleisch 4 1/2 d. bis 5 1/2.

In dem vorgestrigen Leitartikel findet sich in der dritten Spalte ein sinnfälliger Druckfehler. Statt „der Liberalismus begünstigt den Fortschritt“ muß es heißen: „der Liberalismus begünstigt den Fortschritt.“

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 25. d. s. Mts.,
Vormittags 11 Uhr beginnend,
sollen in dem Wirthshaus des Hrn.
P. Witz hier selbst

80 schwere Weidenstämme
von 2 Fuß Durchmesser,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zur Hälfte lagern und zur Hälfte
stehen diese Stämme am Casterer
Brucke und zwar dem von Caster
auf Tollhaus zuführenden Allee-Wege
entlang.

Diejenigen, welche ihre beim vorig-
jährigen Verkaufe angekauften
Stämme noch nicht fortgeschafft haben,
wollen diese zur Vermeidung weiterer
Verkehrsbelästigungen zc. in nächster
Zeit fortgeschaffen.

Caster, den 15. Januar 1877.
Der Bürgermeister,
Raumanns.

Holz-Verkauf

zu Rosfelderheide.
Dinstag den 23. Jan. 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus von Herrn Pech
zu Rosfelderheide, läßt Herr Simon
Beder zu Neuenberg
50 bis 60 Nr. schöner Weiden-
stämme von 1—2 Fuß Durch-
messer,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkauft.

Gleichzeitig läßt Herr August
Schönen zu Rosellen hierbei mit-
versteigern:

20 Nr. Weiden-Rohholz im
Dindroich am Dindroichwege.
Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf

zu Kaarst am Nordcanal.
Donnerstag den 25. Jan. 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus von Herrn Gamp-
ges zu Kaarst am Nordcanal lassen
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen:

A. Frau Wwe Frh. Guthmacher
zu Kaarst auf Wendenhof:
27 Nr. Schlagholz im Sand-
feldbusch,
9 Nr. Fichten daselbst, als Kup-
und Brandholz geeignet,
7 Nr. Kirschbaum am Nord-
canal in der Nähe des Hofes;

B. Hrn. Wehr. Wilms in Kaarst:
17 Nr. schweres Eichen-Schlag-
holz, lagernd in der Hufe, am
Nordcanal,

welches auf Verlangen von Hrn. v.
Derichs am Hinterfeld angewiesen
wird.
Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf

zu Bergshäuschen.
Freitag den 26. Jan. 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus von Hrn. Schwid-
den zu Bergshäuschen, lassen Frau-
lein Gieschmeister Cremerius zu
Kierndorf

24 Nr. Schlagholz in der
Kreuzhecke,
10 Nr. Weiden von 1 1/2—2
Fuß Durchmesser am Hofe in
der Wiese,

öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft versteigern.
Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf

zu Neusehrfurth.
Dinstag den 30. Januar 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus von Hrn. Schmal-
bach zu Neusehrfurth, läßt Herr
Heinrich Hannen zu Kaarst auf
Tilmeshof öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft verkaufen:

25 Nr. Oberholz am Tilmeshof
und einiges auf Kanten-
höhe, sowie einige gefällte We-
den am Tilmeshof.
Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf

zu Neusehrfurth.
Donnerstag den 1. Febr. 1877,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus von Herrn Ga-
ther zu Neusehrfurth, läßt die Frei-
frau v. Belzer-Verensberg zu
Duffeldorf öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft verkaufen:

27 Nr. schweres Eichen-Schlag-
holz am Dindroichhof.
Neuß. Knein, Notar.

Großer

Mobilarverkauf

auf Haus Geln,
auch Fleckenhaus genannt
Montag den 5. Febr. 1877,
Morgens 9 Uhr,

läßt der Gutsbesitzer und Rentner
Herr Carl Honsberg zu Geln
auf'm Hause Geln öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
8 Stück schwere holländ. Räder,
theils tragend, 3 Stück tragende

Rinder, 3 Stück Rindkälber, 2
Stück Stiere, 3 Stück junge,
kräftige Ackerpferde, 4 Stück
Falschweine, für 5 Pferde
vollständiges Geschirr, 1 selbst-
ablegende englische Nähmaschine,
1 englischen Heurücken, 1 Ri-
benfahrschneidmaschine, 1 Frucht-
reueigungsmaschine, 1 Hackma-
chine, 3 lange Karren und 2
Schlafkarren, 1 Räderkarre und
2 Schiefbarren, 4 Ecken, 2 und
1-spännig, 1 Walze, 2 doppel-
spännige eiserne Pläge, 1 eiser-
nen Extrapator, 3 Karrenflücker
und eine Partie Fruchtflücker,
verschiedene Acker-, Wägen- und
Mischgeräthe, 2 steinerne Pferde-
truppen, 1 Zuchtschaf, eine Par-
tie Feu, Holz zc. u. Budererzgen.
Sämmtliche Maschinen, Karren,
Geräthe und Geräthe sind in bestm
Zustande und erst vor kurz 1 1/2 Jah-
ren neu beschafft worden.
Neuß. Knein, Notar.

Immobilien-Verkauf

zu Wädrich-Brühl.
Dinstag den 6. Febr. 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus der Geschwister
Hälfser zu Wädrich auf'm Brühl
läßt Herr Michael Jos. Leven
daselbst öffentlich auf langjährige
Zahlsterminen versteigern:

1. das zu Wädrich auf'm Brühl
neben Kellers, Gohlen und Leven
gelegene Erbe, bestehend in
Wohnhaus, Hofraum, Scheune,
Stallung, Garten, groß 57 M.;
2. 70 Ruten 60 Fuß Land am
Fleckenbusch, neben Kappers
und Neuhäusen;
3. 147 Ruten 30 Fuß Land in
der Galt, neben Buschhüter und
Höfges;

4. 121 Ruten 30 Fuß Land da-
selbst, neben Geschwister Knop
und Gebrüder Sinnarz;
5. 81 Ruten Land am Fleh-
kampfen, neben Wädrichland und
Neuhäusen;
6. 135 Ruten Land in der Geds-
hütte, neben Wwe. Wippers und
Kluth.
Neuß. Knein, Notar.

Großer

Holzverkauf

zu Geln.
Mittwoch den 7. Februar 1877,
Morgens 9 Uhr,

im Wirthshaus von Herrn Drin-
k zu Geln, läßt der Herr Erbober-
jägermeister Max Graf Wolff
Mettendorf zu Schloß Gracht:

verschiedene Holzstämme, Lager-
holz, Kastenholz und Reiser-
holz wie in den früheren Jahren,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen.

Die Sorten und die Lage des
Holzes wird in der nächsten Son-
nabends-Nummer dieser Zeitung näher
bezeichnet werden.
Neuß. Knein, Notar.

Ein Doppel-Pony

mit Wagen und Geschirr, eignet
sich für Kräger, Wädrer und Milch-
händler, billig zu verkaufen.
Wilhelm Mertens,
Bitt, Bollmerswertherstraße 8 82.

Für Brauer.

Ein fast neues Braugeschirr
preiswürdig zu verkaufen in Jülich,
große Koerstraße Nr. 222.

Mobilien

zu
Donnerstag

Morgen

lassen der
Schneid-
brennen Kinder-
gen Niederle-
gen sämtlich
ihre schätz-
baren Inven-
taren

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

1. Per-
sonen,
und
dann
geräthe

in der 2. Etage
n großen Unfalls
ers Grn. Hilbe-
hner Rheidts zu

erem hiesigen Ge-
t Tage die Plauze
der letzten Preis-
als eine erhebliche
wie nicht ab-
wenig Beachtung,
var n. — In Del-
Rüßel eine rät-
ch einbüßte. Preis-
schwach abgehend,

ndelsmaßer.)
4.60 B., fremder
40 B., 22.45 B.,
B.,
fremder 17.00—
Biter 18.45—40
B., 16.65 B.,
Gewicht von 42
95 B., 16.90 B.,

senb. eff. in Par-
60 B., 88.40 B.,
; Roggen 17.75
ejahlt nach Qua-

0 B., per Mai-
B., per Febr. R.
r Jan.-Febr. R.
B., 76.00 B., per
spiritus loco R.
0 B., per Mai-

et, disp. fr. 48 1/2
B., per April fr.
291 Ballen Ba-
dis. frs. 105,
0, preis 29.25,
Alles per

April —, per
80, per Jan.-
mstag 10,000 B.

Städ. Preise
80—0.90, Rüge
waren 800 Stüd
weine. Bezahlt
b. bis 51. 100
Bleich b. 60

er dritten Spalte
mus begünstigt
egünstigt den

uß Sand da-
chwister Knop-
nnarig;
am Fleh-
Bifariland und

in der Geds.
Rippes und
in, Notar.

er
kauf
jn.

bruar 1877,
Uhr,
Herr Drinf
der Erbober-
dras Wolff
Bracht:
ämme, Lager-
und Reiser-
heren Jahren,
gegen Bürg-

die Lage des
dächgen Sonn-
zeitung näher
in, Notar.

l-Pony
chirr, eignet
er und Milch-
ausen.
tens,
straße 8 82.

ner.
raugehirn
ten in Jülich,
222,

Mobilarverkauf zu Nievenheim.

Donnerstag den 8. Febr. 1877,
Morgens 10 Uhr,

lassen der Acker Herr Wilhelm
Schneider zu Nievenheim und
dessen Kinder in ihrer Wohnung we-
gen Niederlegung der Ackerwirtschaft
ihre sämtlichen Haus- und Wirth-
schafts-Inventar, als:

1 Pferd, 2 Kühe, 1 Karren, 1
Pflug, 1 Egge, 1 Wannenmühle
und kleinere Ackergeräte, so-
dann Hausmobilen und Küchen-
geräte aller Art, als:
Tische, Stühle, Kissen, Com-
moden, Glas-, Kleider- und
Küchenschränke, Oefen, 1 Wand-
uhr, Bilder, 1 Drehschiff, Por-
zellan, Kupfer, Zinn, 1 Johann
8000 Pfd. Kartoffeln, 1 Par-
tie Dünger, Lagerhölzer und
Brandholz

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkauft.

Neuß. R. Rein, Notar.

Immobilienverkauf zu Nievenheim.

Freitag den 9. Februar 1877,
Mittags punkt 12 Uhr,

lassen Herr Wilhelm Schneider
zu Nievenheim und dessen Kinder in
der Wohnung des Wirtens Herrn
Meißel zu Nievenheim

ihre im Nievenheimer u. Stra-
bergerfelde gelegenen Ackerlän-
dereien

Öffentlich auf langjährige Zahlungs-
mine veräußern.

Neuß. R. Rein, Notar.

Immobilienverkauf zu Büttgen.

Donnerstag den 25. Jan. cr.,
Mittags 1 Uhr,

läßt der Acker Herr Bernard Büll
zu Büttmannstraße bei dem Wirt-
en C. Schriedels daselbst, öf-
fentlich unter sehr günstigen Bedin-
gungen veräußern:

a. ein Haus, — Wohnhaus,
Kochraum, Garten und Ackerland
— im Werre neben Wwe.
Fannen und Webr. Cupper ge-
legen, groß 1 Morg. 128 Ruth.;
b. 1 Morg. 41 Ruth. Ackerland
daselbst neben Franz Heuzgen
und Wwe. Carl Juntermanns;
c. 1 Morg. 110 Ruth. ditto da-
selbst neben Heint. Gehlen und
W. Käufer;
d. 93 Ruth. ditto daselbst neben
Verkäufer und Christ. Maubach,
Brandenherg, Notar.

Schlagholz-Verkauf zu Brühl-Wäldrich.

Dinstag den 23. Jan. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirtshaus des Herrn Gottfr.
Reuhaußen zu Brühl, läßt der Hr.
Reichsgraf Carl von und zu
Sachsen-Weimar zu Schloß Tünnitz
10 Morg. Eichen-Schlagholz
im Röttgen zu Wäldrich und
5 Morg. ditto auf der Sand-
heide daselbst,

nummerweise auf Credit veräußern.
Gleichzeitig läßt Herr Ant. Ripp-
pers auf Röttgenhof zu Wäldrich
7 Rn. Schlagholz im Dorfbend, u.
600 trockene Eichen- u. Birken-
stoden, am Röttgenhof stehend,
auf Credit veräußern.

Der Feldhüter Rippels zu Wä-
ldrich weist die Nummern an.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Nievenheim.

Mittwoch den 24. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben der verlebten Ehe-
leute Anton Schütz und Anna
Catharina Püll zu Nievenheim im
A. Im Sterbehause der Eheleut-
en Schütz

deren Mobilar-Nachlaß, als:

1 Kuh, Tische, Stühle, Oefen,

Glasschränke, Bettstellen mit
Bettwerk, 1 Hausuhr, Eimer,
Drehfächer, Backmolder, Schieb-
larren zc. zc., Küchengeräte von
Eisen, Kupfer, Zinn, Porzellan
z. 1500 Pfd. Kartoffeln, eine
Partie Stroh und Dünger zc.
auf Credit gegen Bürgschaft ver-
äußern.

B. Gleich nach dem obigen Verkaufe
in dem Wirtshaus des Herrn Jac.
Schönwald zu Nievenheim:

a. ein Erbe, bestehend in Wohnhaus
mit Hofraum, Stallung, Garten
und allem Zubehör, groß 55
Ruthen, neben Webr. und Casp.
Ritterbach;

b. 1/2 Morgen Ackerland hinter
dem Garten des Erbes, neben
Beronika Püll und Casp. Ritter-
bach; und

c. 1/2 Morgen Ackerland am kleinen
Büschgen, neben Leonard Pannes
und Wwe. Kollenbroich,
unter günstigen Bedingungen öffent-
lich veräußern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Vieh- und Mobilar-Verkauf in Stürzelberg.

Am Donnerstag 25. Januar,
Morgens 11 Uhr,

lassen die Erben des Ackerers Heint.
Rorff in Stürzelberg im Sterbe-
hause daselbst:

1 Pferd, 1 Kuh, 1 Rind,
4 Faselchweine, 1 Karren
mit schmalen Rädern u. eiserner
Achse, 1 Pflug, 1 Egge, 1
Wannenmühle und sämtliche übrige
Ackergeräte, Hausmobilen
aller Art u. eine Partie Dünger
Öffentlich meistbietend veräußern.
Beträge bis 1 Mark einschließlich
werden bar bezahlt.

Dormagen. Pomp, Notar.

Vieh- und Mobilar-Verkauf in Bugheim.

Am Montag 29. Januar,
Morgens 11 Uhr,

lassen Jacob Spieß und die Er-
ben von Heint. Spieß in Bug-
heim in ihrer Wohnung daselbst:

2 Ackerpferde (eines 7 Jahre
alt), 3 milchgebende Kühe,
2 Rinder 2 Kälber 2 ette
Schweine, 1 Partie Dünger
und sämtliche Acker- u. Haus-
geräte

Öffentlich meistbietend veräußern.
Beträge bis zu 1 Mark einschließ-
lich werden sofort beim Zuschlage
bezahlt.

Dormagen. Pomp, Notar.

Verkauf zu Elbecum.

Am Montag den 22. ds. Mo.,
Nachmittags 2 Uhr, wird der Unter-
zeichnete auf Ansehen der Erben des
daselbst verlebten Tagelöhners Wil-
helm Plücker die zu dessen Nach-
laß gehörigen Mobilen, als: 1 Kuh,
Tisch, Stühle, Bänke, 1 Bettstelle
nebst Bettwerk, Kissen und Kissen,
ca. 2 Maltre Kartoffeln, ein Partie
Runkelrüben u. eine Partie Dünger,
gegen Zahlungsauswand veräußern.

Neuß, den 19. Januar 1877.

Der Gerichtsschreiber:
C. Pöhl.

Bäume-Verkauf.

Am kftg. Di. tag 23 Jan. 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirtse Poppen zu Webe-
linghoven, lassen die Geschw. Wichel-
haus zu Elberfeld

27 schöne und schone Ulmen
von 2-2 1/2 Fuß Durchmesser
stehend in den Vogerhofswiesen
Gemeinde Holzheim am Rintl.,
und 1 schöne schwere umgewurte
Weide, stehend daselbst über
den alten Erbam.

auf Credit und gegen Bürgschaft
Öffentlich und meistbietend verkaufen

Die Bäume sind alle von schlan-
kem Wuchs und deren Abfahrt
ist bequem und leicht.

Joh. Vogel.

Für sparsame Hausfrauen! Colonialwaaren:

Coffee, feiner gebrannter Java	per Pfd.	1 M.	40 Pf.
Zucker, Würfelzucker	"	"	57 "
Süßholz.	"	"	56 "
Pläumen, schönste türkische Frucht	"	"	35 "
" Vorbezug	"	"	40 "
" Bamberger	"	"	30 "
Corinthien, feinste	"	"	44 "
Rosinen	"	"	46 "
Reis	per Pfd.	18, 20, 25 und 30 Pf.	
Gerste	"	20, 25, 30 und 35	
Orizemehl	per Pfd.	25 Pf.	
Perlsago	"	30 "	
Reis, feinsten Vorschuß	"	18 "	
Seife, schwarze	"	22 "	
Soda, chylallirte	"	8 "	

sowie alle andere Colonialwaaren in bester Waare zu sehr billigen Preisen.

Petroleum,

feinstes wasserhelles	per Liter	38 Pf.
bei 20-25 Liter		36
bei 20-25 Liter		24 Pf.

Fleisch- und Fettwaaren:

La. geräuch. Speck, auel.	per Pfd.	61 Pf.
" inländ.	"	70 "
" Schmalz, reineschmelzend	"	65 "

en-gros bedeutend billiger bei

Jean Kappes, Crefelderstraße 13.

Die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

Grund-Capital 3000,000 M. Vollenzahlung,

übernimmt zu billigen, festen Prämien

1. Lebens-, Renten-, Aussteuer- (Kinder-Versorgungs-) und
Wittwen-Pensions-Versicherungen zu den vortheilhaf-
sten Bedingungen und unter jeder gewünschten Prämien-Zahlung-
Modalität;

2. Versicherungen der Betriebs-Unternehmer
a) gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht für Töb-
lungen und Körper-Verletzungen ihrer Beamten und Arbeiter
resp. dritter Personen,
b) zu Gunsten ihrer Beamten und Arbeiter auch über die Gren-
zen der gesetzlichen Haftpflicht hinaus gegen die
Folgen körperlicher Unfälle während ihrer Berufs-
thätigkeit;

3. Collectiv-Versicherungen der zu Arbeiter Verbänden (Knapp-
schütz, Rantens, Invaliden-Cassen, Gewerkschaften zc.) gehörigen
Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle bei
Ausübung ihres Berufs;

4. Versicherungen einzelner Personen gegen die Folgen
körperlicher Unfälle und zwar
a) sowohl bezüglich aller Unfälle innerhalb und außer-
halb ihres Berufes, an ihrem Wohnorte oder auf
Reisen, als
b) ausschließlich nur gegen die Folgen von Unfällen auf
Reisen (Reise-Versicherungen);

5. Transport-Versicherungen jeder Art.
Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen
und wird jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

Neuß, den 19. Januar 1877.

A. Broichhausen,

Agent der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-
Gesellschaft, zugleich Agent der Magdeburger Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelver-
sicherungs-Gesellschaft.

Für Haarleidende!

Unterzeichnete stellt das Ausfallen der Haare innerhalb 14 Tage und
beordert das Wiederkommen derselben binnen 6 Wochen. Auch stelle ich
sogenannten Glöhen, wenn noch Haarm vorhanden ist, in einigen Mona-
ten wieder vollständigen Haarwuchs her. Ich versichere zugleich bei mei-
ner Ehre, daß ich Niemanden zu einer Kur raten werde, wenn ich sehe,
daß nicht mehr zu helfen ist, und wird für den Erfolg garantirt. Auch
beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen
und Schinnen.

Erner empfehle ich mich

Bandwurmleidenden!

Derselbe wird unter Garantie ohne jede Vor- oder Hungerkur binnen
2 Stunden radikal mit dem Kopf vollständig gefaßt und schmerzlos (mit
einem kochl. Meicium) beseitigt. Mathematische Kennzeichen sind: Blässe
des Gesichtes, milder Stuhl, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung,
Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Erbrechen, Verdauungschwäche, Uebel-
keit, soz. Dyspepsien bei nüchternem Magen oder nach gewissen Spei-
sen, Aufsteigen eines Rausels bis zum Halse, hartes Zusammenfließen
des Speichels in Mund, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer
Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kolliken, Kol-
iken und wellenförmige Bewegung, dann stehende und laufende Schmer-
zen in den Gedärmen u. dgl. m.

Auch wird jedes Magenleiden gänzlich beseitigt.

Ich bin in Neuß nur Dinstag den 23. d. M. zu sprechen im
Hotel Rheinischer Hof von früh 9-1 und von 2-4 Uhr Nachmit-
tags, und sehr da ein m. zahlreichem Besuch sowie Bestellung achtungsvoll
entgegen

H. E. Bekold aus Dresden.

Zahlreiche Atteste von Neuß und Umgegend können vorgelegt werden.

Mobilar-Verkauf

Am Donnerstag den 25. Januar
d. J., Morgens 9 Uhr,

solten in der Wohnung des Wirtes
Peter Moser zu Neuß, Crefelder-
straße D 28, wegen Aufgabe einer
Rekulturation,

eine Partie noch gut erhaltene
Möbel als: Tisch, Stühle,
Schränke, 1 Anricht, Bilder,
Zinn- und Kupfergeräthschaften
zc., sowie diverse gute Weine,
Öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkauft werden.

Posten bis drei Mark sind zahl-
bar beim Zuschlage.

Neuß. J. H. Vogel,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf zu Capellen.

Am Dinstag den 30. Jan. 1877,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirtse Jages zu Capellen,
läßt Herr Peter Bieten daselbst:
40 Rn. Weiden von 1-2
Fuß Durchmesser,
11 Rn. Ulmen,
5 Rn. Eichen,
1 Rn. Weißbuche,
mehrere Rn. gefällte: Apfel-
bäume, und
1 Partie Bau- und Brandholz
in Loose,

alles auf seinem Wohnort neben
dem Communalwege nach Weveling-
hoven sich befindend, auf Credit und
gegen Bürgschaft öffentlich und meist-
bietend verkaufen.

Gleichzeitig läßt Herr Johann
Kade macher zu Sump:

5 schwere Weiden zu Ca-
pellen neben dem Baumgarten
von König stehend,
Öffentl. und meistbietend mitverkaufen.

J. H. Vogel.

Die in dieser Zeitung von 1877
am 18. Januar c. angekün-
digte Citation des Hauses auf der
verlängerten Crefelderstraße findet,
falls eine neue Ankündigung nicht
erfolgt, nicht statt.

Sturm, Rechtspractikant.

Wirtschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne
ich hier eine

Wirtschaft.

Mein Bestreben wird es sein, durch
gute Bewirthung mir das Wohl-
wollen geehrter Gönner zu erwerben.
Deberkrid, den 20 Jan. 1877.
Achtungsvoll
Peter Schmitz.

Wieler's Gichtwasser

a Glas 1 Mark.

Universal-Balsam

per halbe Flasche 1 Mark
empfiehlt
Werner Warten
in Jüchen.

Eine Nähmaschine,

für Satler und Schuhmacher, ist
krankheitshalber billig zu verkaufen.
Beliebige Arbeit wird vorgenommen.
Niederstraße O 89.

3 Zimmer, 1. Etage, zu ver-
mieten. Glockhammer D. 348.

Mehrere Tausend Weiden-
Pflanzen zu haben bei
Joh. Faust, Delbolen.

Ein Gärtner

zu Richte gesucht, der auch in der
Landwirtschaft mit ausstellen will.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Wo, läßt die Exp.

Ein Schuhmachergeselle oder
Sehrling gesucht von R. Ram m
in Grimlinghausen.

Ein Viehwärter

sucht zu Richte Stelle. Man zieht
gute Behandlung vor Lohn.
P. Stupp, Langerw. Nr. 11.
Ein Schreinerlehrling gesucht.
Wo f. d. Exp.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute **Augustin Busch** findet Montag den 22. d. M., Morgens 9, in der Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen sind.
Die Familie.

Dankagung.
Allen Denjenigen, die unsern theuren Sohn, Bruder und Schwager **Alons Rappenhöner** die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Die trauernde Familie.

Stärke-Gespühl
täglich zu haben bei
Pet. Jos. Schram.
Ein Schuhmachergeselle gesucht von Fr. Schramm in Grevenbroich.

Ein Mädchen vom Lande, welches bisher in mehreren Küchen thätig war, wünscht, um sich weiter auszubilden, Stelle auf einem größeren Gute zur Stütze der Hausfrau.
Wo, sagt die Exp.

Vom Bahnhof bis zur Mitte der Stadt
2 Notizbücher
verloren. Um gef. Rückgabe gegen gute Belohnung in der Exp. d. S. wird gebeten.

1 Theke, 2 Badengeheile, besonders für Manufaktur-Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Näheres Krämerstraße bei Pet. Söfer.

Von Samstag den 20. Jan. u. die folgenden Tage
Kunstausstellung in Neuss.
Diese merkwürdigen Ansichten sind im Locale des Gastwirths Herrn **Math. Derkappen** täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends bei guter Beleuchtung geöffnet.
Entree 40 Pfg., Kinder bis zu 14 Jahren 20 Pfg., 1 Dugend Billets 3 Mark, 1 halbes Dugend 1 Mark, 75 Pfg. Verzeichnisse gratis.
Achtungsvoll
P. J. Rundholz.

Sonntag den 21. Januar findet bei dem Unterzeichneten
Abendunterhaltung
und
Tanzmusik

statt. Entree für Herren 50 Pfg., wofür bis 12 Uhr freies Tanzen ist, Damen frei. Getränke nach Belieben.
Wilh. Schrolls
in Holzbüttgen.

Theater in Hemmerden
im Locale des Herrn Th. Hilden. Heute Sonntag den 21. Jan.:
Große Vorstellung.
Es kommt zur Aufführung **Die Weiberlist**, verbunden mit lebenden Bildern und Pantomimen.
Die Familie Gertrath.


Donnerstag den 25. c. werde ich wieder mit einem großen Transport **oberländer Arbeits-Ochsen** beim Wirths Herrn Ludwig Wein-dorf in Osterath Markt abhalten, wozu ich Käufer freundlichst einlade.
S. Mayer
aus Neuss.


Schöne junge Schweine (bra-banter Race) sind fortwährend zu haben bei
Hein. Greven, Grevenbroich.


Fortwährend junge Schweine zu haben bei Joseph Krah-winkel in Rodderath.

Zu dem morgigen Namenstage der Rentnerin
Frau Wwe. Klein
zu Orken bringen wir die herzlichsten Glückwünsche dar.
Der Landwehr-Verein Orken.
Freude herrscht in unserm Kreise,
Alles ist von Lust bewegt.
Freher als an andern Tagen
Unser Herz im Busen schlägt.
Denn es gilt unserer edlen Wohlthäterin;
Dahin zielt sich's, daß auch Jeder
Dreifach hoch sie leben läßt.


Sonntag den 21. und Montag den 22. Januar im Locale des Herrn **Kid:**
Grosses Concert,
ausgeführt von der
Concertgesellschaft Geschw. Bruchmann.
Auftreten des beliebten Komikers Herrn **Carl Dörjahn** aus Hamburg, sowie des Pianisten Herrn **Jean Sellen** aus Düsseldorf.
Die Gesellschaft besteht aus 5 Personen, 3 Damen und 2 Herren.
NB. Zum Vortrag kommen die neuesten Lieder, Terzette und Duette.
Die komischen Pöden werden in den dazu passenden Costüm's vorgetragen. — Anfang 4 Uhr. Entree 30 Reichspfg.
Es ladet ergebenst ein
Die Gesellschaft.


Vorläufige Anzeige.
Am Sonntag den 4. Spätkel findet auf dem
städtischen Kaufhause eine
große närrische
Damensitzung, später Ball
statt.
Der Ober-Luhr-Kuß.


Carnevals-Verein „Gröner“
pro 1877.
Sonntag den 21. Jan., Abends punkt 8 Uhr:
4. närrische Sitzung
im Vereinslocale, wozu einladet
Der Gröner-Präsident.
NB. Die Biste zum Unterzeichnen liegt offen.


Wirthschafts-Eröffnung.
Sonntag den 21. Januar 1877
eröffne ich in meinem Locale in der Spulgasse eine **Wirthschaft**. Für gute Speisen und Getränke und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Wittwe Engelb. Löhler.

Theater in Neuss.
Zum Besten der hiesigen Armen wird der **Neusser Theater-Club** am Montag den 22. d. M., Abends, im städtischen Kaufhause eine
brillante Theater-Vorstellung
geben, wobei Nachstehendes zur Aufführung kommt:
1. Die getauften Bettler oder die Erbschaft pfutsch.
2. Das letzte unverheirathete Mädchen.
3. Der Ueberfall bei der Nacht in Pantomime.
Zum Schluß: **Galerie lebender Bilder** bei bengalischer Beleuchtung. — Die Pausen werden durch Musikvortritte ausgefüllt.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. à Person.
Hierzu ladet ergebenst ein
Die Direction.

Die Rheinische Jute-Spinnerei u. Weberei
in Beuel bei Bonn a. Rhein
liefert alle Arten von Säden für Getreide, Wehl, Hülsenfrüchte etc., auch in Halb- und Ganz-Leinen in anerkannter Güte und zu billigen Preisen. Bemusterter Anstellung steht jederzeit zu Diensten.

Bei Kinderkrankheiten unentbehrlich!
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.
Kloßmühle b. Chodjiesin, 25. October 1876.
Inliegend übersende 5 Mark, wofür ich um Uebersendung von 3 Flaschen Ihres Fenchelhonigs*) bitte. Meine Kinder sind von dem Gebrauch **vollständig vom Husten befreit**, welcher schon in **Reuchhusten** ausgeartet war. Dieser Extract soll für andere Kinder, welchen ich Ihren Extract empfohlen ic.
Rudolf Eichler.
*) **Warnung vor Nachahmungen!** Die Veröffentlichung derartiger aus freiem Antriebe ertheilter Anerkennungen wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum auf die **Echtheit** des L. W. Eggers'schen Fenchelhonigs forgtältig achtet und nicht sein Geld für nachgeprüfte Nachwerke verwerfe. Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingeklebten Firma von L. W. Eggers in Breslau ist in Neuss allein echt zu haben bei **Wwe. Wilhelm Friedr. Schreders**, Friedrichstraße.

Wer wolle et ens reskere.
Heute Abend
2 närrische Sitzung.
Morgen Sonntag punkt 11 Uhr:
Große Specialsitzung
im Stammlocale bei Herrn Anton Matheisen.
Der Vorstand.


Carnevalsverein 1877
Luhr-Kuß
Heute Abend punkt 8 Uhr:
3. närrische Sitzung
im Vereinslocale bei Herrn P. Köcher.
NB. Die Biste zum Einzeichnen liegt offen.
Der Präsident.


Närrische Löff.
Sonntag den 21. Januar, Abends 8 Uhr:
1. Sitzung
bei Conrad Matheisen, Niederstraße.
NB. Fremde haben keinen Zutritt.
Der Präsident.


In der Universität.
Montag Abend 8 Uhr:
1. närrische Sitzung.
Der Vorstand.

Carnevals-Verein
Er tritt ons nett.
Sonntag den 21. d. M., Abends 8 Uhr:
findet im Vereinslocale von Ant. Ges. II die
1. Damenitzung
mit Preisvertheilung und darauffolgendem **Tanztränzen** statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Carnevals-Verein
„Ewige Jäger“.
Montag den 22. d. M., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Der Präsident.

Wir dont jo möt!!!
Morgen Sonntag, punkt 5 Uhr:
Damenitzung
bei Fräulein Weisse.
Neusserwehe. Der närrische Rath.


Der Fräulein **Agnes Stärl**
die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Namenstage.
Et Schiele.


Der Fräulein **Agnes Tensch**
die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Namenstage.
Der Bekannte.


Dem Fräulein **Agnes Fries**, Oberstraße, die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem morgigen Namenstage.
Ungekant aber Wohlbekant.
Bis auf Weiteres kostet das 12-pfündige **Schwarzbrod** 1 Mark 16 Pfg.
Neuss. Die vereinigten Bäcker.

Pius-Verein.
Sonntag den 21. Januar:
General-Versammlung.
NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karte am Eingange vorzuzeigen.

Handwerker-Meister-Krankenlade.
Sonntag den 21. Januar c., Abends 6 Uhr, bei Herrn Hub. Pelzer auf der Niederstraße:
General-Versammlung
betreffend Rechnungsablage, Wahl des neuen Vorstandes und Anmeldung neuer Mitglieder.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Gesellen-Krankenlade.
Montag Abend nach 8 Uhr Beitragszahlung bei Gebr. Junkers.
Der Vorstand.

Neusser Theater-Club!
Sonntag den 21. d. M.
2. närrische Sitzung.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Der närrische Präsident.


Krieger-Verein
zu Buderich.
Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung
bei Herrn Casp. Späcker.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Nach Stommeln!
Dem Fräulein **Agnes Grein** aus Stommeln die innigsten Glückwünsche zu ihrem morgigen Namenstage.
A. S. u. F.

Pianino's
aus der Fabrik von G. A. Bach, Barmen (Besitzer mehrerer Preis-Medaillen). Meiniges Lager für Düsseldorf und Umgegend, empfiehlt unter 5jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.
A. Hambloch, Düsseldorf,
16 Hofstraße 16.

Aecht köln. Wasser
von **Jean Maria Farina.**
Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle ich zu 5 Thlr. per Dugend, 2 1/2 Thlr. per halbes Dugend und 12 1/2 Sgr. per 1/2 Glas und 6 1/2 Sgr. per 1/4 Glas wiederholt gehorlamf.
Johann Maria Farina
in Köln.

Heliograph!
Apparat z. Selbstanfertigung von Photographien.
Liefert ganz vorzügliche Bilder bis zur Größe von Cabinet-Photographien: Ein Jeder, selbst ältere Kinder, können damit ohne jede Vorkenntnis operiren und liefern Photographien, wie man solche vom Photographen erhält, wesshalb speciell als Geschenk zu empfehlen! Preis incl. photographischem Papier, Fixirsalz, Gebrauchsanweisung etc. nur 10 Mark!
Verwand nur gegen Einsendung (Postanweisung) oder Nachnahme des Betrages.
Ol. Kaufmann,
Berlin O., Annenstraße No. 11.
Hierzu eine Beilage.

Berein.
Januar:
Sammlung
werden ge-
am Eingange vor-

erker=
ankenlade.
Abends
Pelzer auf der

Sammlung
ablage, Wahl
des und Anmel-
der.
Jahres, ladet ein
Vorstand.

ankenlade.
ach 8 Uhr Wei-
edr. Junkt. s.
Vorstand.

er
-Club!
den 21. d. Mts.
die Sitzung.
et ganz ergebenst
Präsident.

Berein
erich.
Januar, Nach-
Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Sammlung
pieder.
schienen bittet
Vorstand.

Beilage zu Nr. 16 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 20. Januar 1877

K. Die Justizgesetze.

(Fortsetzung.)

Das neue Gesetz kennt fünf Arten von Rechtsmitteln, nämlich die ordentlichen Rechtsmittel: Berufung, Revision und Beschwerde und die außerordentlichen: Nichtigkeitsklage und Restitution.

Der Entwurf sagt: „Die Berufung findet gegen die in erster Instanz erlassenen Endurtheile statt.“ Der Zweck der Berufung ist also die Abänderung eines den Proceß abschließenden richterlichen Urtheils in erster Instanz durch den nächst höheren Richter. Diese Bestimmung unterscheidet sich von unserem heutigen Recht dadurch, daß sie nur die Berufung gegen sogenannte Endurtheile zuläßt, während nach unserem heutigen Recht die Berufung auch gegen solche Urtheile eingelegt werden kann, welche nur die Rechtsgrundsätze bestimmen, auf die sich das spätere Schlussurtheil stützen wird. Versäumnisurtheile (Contumacial-Urtheile) können nur insoweit durch Berufung angefochten werden, als diese sich auf die Befreiung der Versäumung bezieht. Die Berufungsfrist beträgt einen Monat und beginnt mit der Zustellung des Urtheils. Nach unserem Recht beträgt sie 3 Monate. Die Zulässigkeit der Berufung hängt in Zukunft nicht mehr von einem bestimmten Werth des in der angefochtenen Entscheidung behandelten Gegenstandes ab; gegen jedes Urtheil kann Berufung eingelegt werden. Selbstverständlich ist, daß in der Berufungsinstanz keine neuen Ansprüche erhoben, wohl aber neue Beweismittel beigebracht werden können. Die Berufung von den amtsrichterlichen Urtheilen wird beim Landgericht eingelegt, die Berufung von den Urtheilen erster Instanz des Landgerichts geht an das Oberlandesgericht. Während jedoch die von dem Landgericht in zweiter Instanz erlassenen Urtheile endgültig erliegen, lassen sich die in der Berufungsinstanz von dem Oberlandesgericht erlassenen Endurtheile durch das Rechtsmittel der Revision vor dem Reichsgericht anfechten. Die Zulässigkeit der Revision ist im Allgemeinen auf folgende Fälle beschränkt: 1) Wenn der Werth des Beschwerdegegenstandes den Betrag von 1500 Mark übersteigt, 2) wenn es sich um die Unzulässigkeit des Gerichts oder die Unzulässigkeit des Rechtsweges und der Berufung handelt, 3) in den Rechtsstreitigkeiten über Ansprüche, für welche das Landgericht ohne Rücksicht auf den Werth zuständig ist. Die Revisionsfrist beträgt einen Monat nach Zustellung des Urtheils. Die Revision kann nur darauf gestützt werden, daß die Entscheidung auf der Verletzung eines Reichsgesetzes oder eines Gesetzes, dessen Geltungsbereich sich über den Bezirk des Berufungsgerichtes hinaus erstreckt, beruhe. In ihrer Bestimmung gleicht die Revision unserem heutigen Cassationsrecurs, sie unterscheidet sich von dem letzteren hauptsächlich darin, daß sie die Vollstreckung des angefochtenen Urtheils hemmt, was beim Cassationsrecurs nicht der Fall ist.

Anton Korbmacher,

der Bürgermeister von Herford.

Eine Erzählung aus der Borgeit Westfalens von Rudolf Weber.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel. Die Eroberung von Herford.

Ueber der Stadt Bielefeld lag noch dunkle Nacht. Der Mond war eben hinter dem Johannisberge verschwunden, der Nebel lagerte sich um den Fuß der Burg und wälte in dem Thale der Balker aufwärts, über die weißen Innensstreifen hin, welche dort ausgebreitet lagen. Die Uhr der Neustädter Kirche schlug eben zwei Uhr, als die schwere Zugbrücke der Sparenburg niederfiel und mehrere Reiter die kleine Feste verließen, vorsichtig den schmalen Burgweg verfolgten, der nach dem Burgstraher Thor führte.

In demselben Augenblicke verwandelten an den vier Enden der Stadt die Trommeln, von allen Seiten wurde es lebendig und laute Schritte eilten dem Niederthor zu.

Die Reiter waren inzwischen in die breite Straße gelangt und trieben nun die mutig wiedernden Rosse zu größerer Eile an. Rasch ging es an der altstädtischen Kirche vorbei und bald kamen sie auf dem freien Platz an, der sich vor dem Thore ausbreitete und welcher von vier Kolonnen Infanterie und einer Schwadron Reiter besetzt war.

Der Kommandant des Sparenberges, der Droste von Eller, mußte seine Truppen, anempfohl ihnen die größte Ruhe und ließ dann das Thor öffnen. Nach wenigen Minuten zogen die Soldaten lautlos aber rasch auf dem Hellwege nach Herford hin. Die Reiter bildeten die Vorhut, sie wurden von dem Fähnrich von Roderich geführt, der heute eine der wichtigsten Personen des geheimnißvollen Unternehmens war.

Eben hatte er die Höhe der Schildescher Haide erreicht, als ein Reiter an der Linie vorbeisprengte und sich ihm näherte.

„Herr von Roderich!“ rief eine tiefe Stimme.

„Was befehlen der Herr Kommandant,“ antwortete der Geführte, sein Ross umwendend. Nach wenigen Augenblicken ritten die beiden Offiziere neben einander her, in einem tiefen Gespräch verwickelt.

„Ihr werdet also die Stelle sicher wiederfinden, Junker?“ fragte der Droste, eine breite, hohe, gebieterische Gestalt.

„Sicher, Herr Kommandant,“ antwortete der von Roderich.

„Die Wette ist an dem Orte nicht tief und das Börtchen in der Mauer leicht zu sprengen.“

„Ich verlaße mich ganz auf Ihre Entschlossenheit und Vorsicht,“ sagte der Droste. „Reiten Sie mit Ihren Dra-

gen sind gar nicht statthaft u. s. w. Wie auch nach unserem heutigen Recht kann eine Beschäftigung sowohl am Wohnort des Verklagten als auch am Zahlungsorte angehängt werden. Der Leser wird wissen, daß unser rheinisches Recht bei allen Klagen, die die Ehe und die Interdiction betreffen, sehr streng und mit peinlicher Genauigkeit verfährt. Das neue Gesetz folgt in diesem Punkte der Tendenz des rheinischen Rechts, wenn es auch leider nicht mit ganz denselben strengen Formen das Verfahren in derartigen Proceßen umkleidet hat. In allen Eheklagen ist das Landgericht, bei welchem der Ehemann seinen allgemeinen Gerichtsstand hat, ausschließlich zuständig. Wie wir früher betonten, läßt das neue Gesetz entgegen dem rheinischen Recht den Staatsanwalt bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten grundsätzlich nicht mitwirken. Nur bei Ehe- und Entmündigungssachen macht das Gesetz eine Ausnahme: Der Staatsanwalt ist befugt, allen Verhandlungen in Eheklagen beizuwohnen, über die zu erlassende Entscheidung sein Gutachten zu äußern und, wenn es sich um die Aufrechterhaltung einer Ehe handelt, neue Thatfachen und Beweise vorzubringen. Dies ist also der einzige Fall, wo das Gericht seine Entscheidung über die bürgerlichen Streitigkeiten auch auf Motive gründen kann, die ihm von den Parteien nicht mitgeteilt worden sind. Der mündlichen Verhandlung soll stets ein Sühneveruch vorhergehen, und das Gericht kann seine Entscheidung sogar ein Jahr verschieben, wenn es die Versöhnung der Parteien noch für möglich hält.

Wir Rheinländer kennen das von dem Gesetze Entmündigung genannte Verfahren nur unter dem Namen Interdiction. Bei dem Entmündigungsverfahren handelt es sich um die Frage, ob eine Person für geisteskrank (wahnsinnig, blödsinnig u. s. w.) oder für einen Verschwenker erklärt, und ihr deshalb die Verwaltung ihres Vermögens entzogen werden soll. Sonderbarer Weise hat die Justizcommission und mit ihr der Reichstag entgegen der Regierungsvorlage, welche dieses wichtige Verfahren dem Landgerichte unterstellt, dasselbe den zuständigen Amtsgerichten überwiesen. Trefflich sind die Bestimmungen, welche die Entmündigung von dem persönlichen Vernehmen des zu Entmündigenden abhängig machen und dem Staatsanwalt die Befugnis verleihen, durch Stellung von Anträgen das Verfahren zu betreiben.

Mancher Leser wird sich oft genug darüber geärgert haben, daß ein Schuldner seiner gar nicht freitigen Zahlungsverpflichtung einfach nicht nachkam, und er dann den oft langen und kostspieligen Weg des gewöhnlichen Proceßes betreten mußte. Dies wird in Zukunft einfach geschehen können, und ist zu dem Zwecke das sogenannte Mahnverfahren eingeführt worden. Der Gläubiger stellt bei dem zuständigen Amtsgericht den Antrag auf Erlass eines bedingten Zahlbefehls; wenn der Schuldner keinen Protest erhebt, wird derselbe vollstreckbar erklärt, kann jedoch, wie ein gewöhnliches Versäumnisurtheil, durch die Opposition angefochten werden, er aber vermuthet, daß der Droste mit seiner Infanterie noch nicht in der Nähe angekommen sein könnte, befahl er seinen Dragonern, sich in den Wachtstuben zu vertheilen, dann hieß er einen derselben die Uniform eines Herforder Wägenanzen und stellte ihn als Posten aus. Nachdem er sich und die Seinigen also gesichert hatte, konnte er dem Ausgange des Unternehmens mit Ruhe entgegen sehen.

Einige Minuten vergingen in spannender Erwartung. Plötzlich näherten sich eilige Schritte von den Thoren. „Aufgemacht, aufgemacht!“ rief eine ängstliche, leuchtende Stimme.

Der Junker schaute durch eine Oeffnung hinaus und erblickte einen jungen Mann in seiner bäuerlichen Kleidung. „Was wollt Ihr?“ fragte er ihn.

„Schlagt die Trommeln!“ rief der Landmann, „die Brandenburger sind mir auf den Hacken. Der ganze Sparenberg ist ausgerückt, der Droste ist keine Viertelstunde mehr von hier!“

Im nächsten Augenblicke knarrte das Thor und der Bote trat ein. Eine Sekunde lang schien ihm die Verfassung im Thorweg verdächtig vorzukommen, dann stürzte er plötzlich vor, um die Stadt zu gewinnen.

Der Junker aber sagte ihm noch zur rechten Zeit am Arm und hemmte seinen Lauf.

„Halt!“ sagte er, „wohin mein Herr?“

„Zum Bürgermeister,“ antwortete der Bote, den Frage verwundert anblickend. Glücklicherweise war es zu dunkel im Thorwege und der Junker merkte bald, daß er nicht erkannt sei.

„Wie heißt Ihr?“ fragte er den Landmann.

„Was,“ rief dieser, „Ihr kennt den Konrad Brakemeyer nicht?“

Der Junker zuckte zusammen. Es ahnte ihm, was den jungen Mann, dessen Vater so gut brandenburgisch war, nach Herford getrieben hatte, die Sorge nämlich um Geseb, seine Braut. Eifersucht verzehrte ihn, wilde, rachsüchtige Eifersucht.

„Ihr seid mein Gefangener,“ rief er hervor, „denn Konrad Brakemeyer ist geflohen. In einem Augenblicke ist die Lage, eben so schnell seine Absicht fassend. Die Hand des Junkers stieg er mit so furchtbarem Gewalt zur, daß dieser fast zu Boden stürzte, dann eilte er mit Bindenschnelle der Stadt zu. Von Wuth mit den Zähnen knirschend, rief sich der Offizier auf. Er sah ein, daß er jetzt handlungsfähig war, ehe ihm die Herforder auf den Hals kamen.

„Trompetenheraus!“ rief er mit Donnerstimme.

Der Mann kam. „Was die brandenburgische Fanfare!“ kommandierte er.

Der Junker von Roderich war nun Herr des Thores. Da

governen voran, damit Sie mit Tagesgrauen die Wette pakt haben können; wir werden fünf Minuten dießseits Herford auf Ihren Erfolg warten. Ein Hornsignal soll uns andeuten, daß Sie das Steintor in Ihrer Gewalt haben, und dann werden wir nicht zaudern, hervorzubrechen. Heute sollen es uns die stolzen Stäbter entgelten!“

„Es wird gelingen, Herr Kommandant,“ entgegnete der von Roderich, griff militärisch grüßen, an seinen Hut und befahl dem hinter ihm reitenden Trompeter, das Zeichen zum Traben zu geben. Bald darauf verschwand die Schwadron der Dragoner in der Dunkelheit, nur die Fußschläge ihrer Pferde drangen noch an das Ohr des Fußvolks, welches eilig auf dem Hellwege dahingog.

Schon begann es im Osten zu tagen. Die Spitzen der benachbarten Höhen röhreten sich, getroffen von dem Schein des brennenden Morgenrothes. Träulich klang die Kloßelglocke in der Stadt Herford herüber, beantwortet von den Tönen der Städtische, die von einem Hügel östlich von dem Orte hinaus schaut in das weite Herrethtal, und von denen des Münster und der Radewigliche. Der Junker hatte mit seinen Reitern ein dichtes Weidengebüsch erreicht und rasch diejenigen seiner Leute bezeugt, welche die Pferde hüten sollten. Mit der übrigen Mannschaft, lauter Kriegserproben, heldenhafter Gestalten, schlich er dem Orte zu, wo er wenige Wochen vorher von der schönen Geseb ans Land gesetzt worden war. Zwei gelbe Schwimmer ließen sich in den Fluß, gelangten an das jenseitige Ufer und brachten den kleinen Kahn herüber. In einer Viertelstunde waren gegen vierzig Dragoner über die Wette gesetzt und standen in dem Garten des Bürgermeisters, bereit, die Wette in der Mauer mit einer Petarde zu sprengen. Einen Augenblick lauschte der Junker von Roderich an dem Thürchen, ob sich Jemand näherte; als er nichts Verdächtigtes vernahm, gab er den Befehl zur Sprengung. In einer Sekunde war die Pforte zertrümmert. Der Führer stellte seine Dragoner auf und marschirte, als kommandire er eine Wachmannschaft, an der Mauer entlang dem Thore des nächsten Stadttheiles zu. Die Brandenburger hatten ihre Paläste blank gezogen und ihre kriegerischen Gesichter strahlten wieder von dem Bewußtsein des Heidenrauchs, das sie heute ausführen. Strammes Schrittes folgte das Häuflein dem Führer und, merkwürdig, fast unbemerkt gelangte es an das Steintor.

Der Posten, welcher hier auf und ab marschirte, schaute die Angelommenen mit verwunderten Blicken an; er wußte nicht, wie ihm geschah, als ihm der Offizier die Mündete entriegelte und ihn niederzulegen drohte, falls er einen Laut ausstieße.

Der Junker von Roderich war nun Herr des Thores. Da

er aber vermuthete, daß der Droste mit seiner Infanterie noch nicht in der Nähe angekommen sein könnte, befahl er seinen Dragonern, sich in den Wachtstuben zu vertheilen, dann hieß er einen derselben die Uniform eines Herforder Wägenanzen und stellte ihn als Posten aus. Nachdem er sich und die Seinigen also gesichert hatte, konnte er dem Ausgange des Unternehmens mit Ruhe entgegen sehen.

Einige Minuten vergingen in spannender Erwartung. Plötzlich näherten sich eilige Schritte von den Thoren. „Aufgemacht, aufgemacht!“ rief eine ängstliche, leuchtende Stimme.

Der Junker schaute durch eine Oeffnung hinaus und erblickte einen jungen Mann in seiner bäuerlichen Kleidung. „Was wollt Ihr?“ fragte er ihn.

„Schlagt die Trommeln!“ rief der Landmann, „die Brandenburger sind mir auf den Hacken. Der ganze Sparenberg ist ausgerückt, der Droste ist keine Viertelstunde mehr von hier!“

Im nächsten Augenblicke knarrte das Thor und der Bote trat ein. Eine Sekunde lang schien ihm die Verfassung im Thorweg verdächtig vorzukommen, dann stürzte er plötzlich vor, um die Stadt zu gewinnen.

Der Junker aber sagte ihm noch zur rechten Zeit am Arm und hemmte seinen Lauf.

„Halt!“ sagte er, „wohin mein Herr?“

„Zum Bürgermeister,“ antwortete der Bote, den Frage verwundert anblickend. Glücklicherweise war es zu dunkel im Thorwege und der Junker merkte bald, daß er nicht erkannt sei.

„Wie heißt Ihr?“ fragte er den Landmann.

„Was,“ rief dieser, „Ihr kennt den Konrad Brakemeyer nicht?“

Der Junker zuckte zusammen. Es ahnte ihm, was den jungen Mann, dessen Vater so gut brandenburgisch war, nach Herford getrieben hatte, die Sorge nämlich um Geseb, seine Braut. Eifersucht verzehrte ihn, wilde, rachsüchtige Eifersucht.

„Ihr seid mein Gefangener,“ rief er hervor, „denn Konrad Brakemeyer ist geflohen. In einem Augenblicke ist die Lage, eben so schnell seine Absicht fassend. Die Hand des Junkers stieg er mit so furchtbarem Gewalt zur, daß dieser fast zu Boden stürzte, dann eilte er mit Bindenschnelle der Stadt zu. Von Wuth mit den Zähnen knirschend, rief sich der Offizier auf. Er sah ein, daß er jetzt handlungsfähig war, ehe ihm die Herforder auf den Hals kamen.

„Trompetenheraus!“ rief er mit Donnerstimme.

Der Mann kam. „Was die brandenburgische Fanfare!“ kommandierte er.

Der Junker von Roderich war nun Herr des Thores. Da

er aber vermuthete, daß der Droste mit seiner Infanterie noch nicht in der Nähe angekommen sein könnte, befahl er seinen Dragonern, sich in den Wachtstuben zu vertheilen, dann hieß er einen derselben die Uniform eines Herforder Wägenanzen und stellte ihn als Posten aus. Nachdem er sich und die Seinigen also gesichert hatte, konnte er dem Ausgange des Unternehmens mit Ruhe entgegen sehen.

Einige Minuten vergingen in spannender Erwartung. Plötzlich näherten sich eilige Schritte von den Thoren. „Aufgemacht, aufgemacht!“ rief eine ängstliche, leuchtende Stimme.

Der Junker schaute durch eine Oeffnung hinaus und erblickte einen jungen Mann in seiner bäuerlichen Kleidung. „Was wollt Ihr?“ fragte er ihn.

„Schlagt die Trommeln!“ rief der Landmann, „die Brandenburger sind mir auf den Hacken. Der ganze Sparenberg ist ausgerückt, der Droste ist keine Viertelstunde mehr von hier!“

Im nächsten Augenblicke knarrte das Thor und der Bote trat ein. Eine Sekunde lang schien ihm die Verfassung im Thorweg verdächtig vorzukommen, dann stürzte er plötzlich vor, um die Stadt zu gewinnen.

Der Junker aber sagte ihm noch zur rechten Zeit am Arm und hemmte seinen Lauf.

„Halt!“ sagte er, „wohin mein Herr?“

„Zum Bürgermeister,“ antwortete der Bote, den Frage verwundert anblickend. Glücklicherweise war es zu dunkel im Thorwege und der Junker merkte bald, daß er nicht erkannt sei.

„Wie heißt Ihr?“ fragte er den Landmann.

„Was,“ rief dieser, „Ihr kennt den Konrad Brakemeyer nicht?“

Der Junker zuckte zusammen. Es ahnte ihm, was den jungen Mann, dessen Vater so gut brandenburgisch war, nach Herford getrieben hatte, die Sorge nämlich um Geseb, seine Braut. Eifersucht verzehrte ihn, wilde, rachsüchtige Eifersucht.

„Ihr seid mein Gefangener,“ rief er hervor, „denn Konrad Brakemeyer ist geflohen. In einem Augenblicke ist die Lage, eben so schnell seine Absicht fassend. Die Hand des Junkers stieg er mit so furchtbarem Gewalt zur, daß dieser fast zu Boden stürzte, dann eilte er mit Bindenschnelle der Stadt zu. Von Wuth mit den Zähnen knirschend, rief sich der Offizier auf. Er sah ein, daß er jetzt handlungsfähig war, ehe ihm die Herforder auf den Hals kamen.

„Trompetenheraus!“ rief er mit Donnerstimme.

Der Mann kam. „Was die brandenburgische Fanfare!“ kommandierte er.

Der Junker von Roderich war nun Herr des Thores. Da

•

Getting things done

Straubing: Graf
Starkkirchen: Ar-
brühl. 70. Regl-

Mühlwurm. 73.
75. Neustadt:

im. 77. Kronach:

W. A. Schaffenburg:
Vohr: Freiherr
Gademann.

th: Dr. Mayer.
n: Dr. Merkle.

ensburg: Graf.

am. 93. Baden:

en mitgetheilten.
höhere Siege für
1874, nach Er-
entrum 95. Mit-
d ist noch an-
dar einige auch
e uns ausfallen
egner sich ver-
aber doch nur
ganz sicher und
allen.

trum in Würt-
behauptet; im
wie vor drei
liegen wird;
auptet und es
burg dazu er-
er „Extremen“
oliten in man-
e Verluste be-
Sig Schwein-
rasen Zugzug
stermayer muß
gerer Wahl er-
eufen sind alle
Hannover stets
früher durch
jetzt; dagegen
chließen, dessen
einen stets ge-
ellendere Dr-
vor und Geis-
och der Weis-
den ganze n
rerschaft befreit
Preußen, vor
seien, eine ver-
nen denen das
gilt Ottweiler
4, eine engere
rumpspartei ein

n Bernard.
capitular Dr.
des Münster's.

ergehend, wird
en Verhältnis-
ralvicar Giese,
auptcasse auf-
en Anstalten
gerianum und
Hall, und im
eign und resp.
obilar und
Borromäi ver-
damals zwi-
alvicar Giese
eise, für den
angeleitete Ver-
Bischof führen
zuschaffen und
rüber zu ver-
dem Bischof
der 40000
eise durch die
daher wegen
Reichsstraß-

daß er eingeweiht gewesen in die zwischen dem Bischof und dem Generalvicar getroffenen Verabredungen. Als Mandant der Bischofs-Hauptcasse verpflichtet, deren Anweisungen Folge zu leisten, habe er bei Flüssigmachung und Auszahlung der Kapitalien nur innerhalb der Grenzen seines Amtes gehandelt. Deshalb erfolgt dessen Freisprechung bezüglich der Theilnahme an der Unterschlagung der 40000 Thlr.

Bezüglich der 3000 Thlr. aus der Feuer-Versicherungskasse siehe nicht fest, ob sie an den Bischof abgeliefert worden, ob dies vor oder nach dem 23. März 1876 geschehen sei, oder ob der Generalvicar dieselben für sich behalten habe. Weil so wenig aufgeklärt sei, wer dieselben unterschlagen, und ob der Generalvicar dabei als Thäter oder nur als Gehülfe gehandelt, habe eine Verurteilung desselben bei diesem Punkte nicht erfolgen können.

Die Zahlung der 100 Mark aus der Sportelkasse an von Noel könne als eine Unterschlagung nicht angesehen werden; weil der Generalvicar als persönlicher Mandatar des Bischofs besetzt gewesen, diese Remuneration anzuweisen, da einerseits die Sportelkasse zu solchen Remunerationen bestimmt war, und andererseits nicht erwiesen sei, ob die Anweisung vor oder nach der Instruktion des Absehungserkenntnisses erfolgt sei. Deshalb seien sowohl der Generalvicar als auch v. Noel in diesem Punkte freizusprechen.

Ebenso wenig könne in Betreff der Fonds der Stiftungen Ferdinand, Bonnice, Josias und Lüdenschoff eine Unterschlagung als nachgewiesen erachtet werden, da keine Thatfachen vorlägen, welche zu der Annahme berechtigten, daß die Angeklagten die Absicht gehabt, sich diese Fonds rechtswidrig zuzueignen. Es bleibe aber zu erörtern, ob die Angeklagten nicht ihnen amtlich anvertraute oder zugängliche Urkunden vorsätzlich bei Seite geschafft hätten. Dabei seien die einzelnen Stiftungen zu unterscheiden. Bei der Stiftung Lüdenschoff findet das Erkenntnis sowohl der Generalvicar als den Angeklagten v. Noel als nicht schuldig, da nichts über den Aufbewahrungsort der betreffenden Urkunden bestimmt sei, weshalb v. Noel berechtigt gewesen, dieselben in seiner Privatwohnung zu bewahren. Nächstliege die Sache bei den Stiftungen Josias und Bonnice, weshalb auch hier Freisprechung der Angeklagten Giese und Haverfath erfolge.

Anderer liege die Sache bei der Stiftung Ferdinand, bei welcher im Statute ausdrücklich die Aufbewahrung der Dokumente und Wertpapiere im bischöflichen Depositorium bestimmt sei. Die Ueberbringung derselben in die Privatwohnung des Generalvicars sei rechtswidrig, was namentlich auch daraus hervorgehe, daß sämtliche Acten des Generalvicars über diese Stiftung gleichfalls in die Wohnung des Generalvicars Dr. Giese geschafft sind. Dieser habe sich daher in Betreff dieser Urkunden des Vergehens nach § 348, Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches schuldig gemacht. Eine Vertheilung des Angeklagten Haverfath an dieser Vertheilung sei aber nicht erwiesen, dieser deshalb in diesem Punkte für nicht schuldig zu erklären.

Es sollen endlich die Acten, betreffend die Verwaltung der Bischofs-Hauptcasse, der Sportelkasse, der genannten vier Stiftungen, ferner die Acten, betreffend das Vermögen der Beneficinen der Diocese, des bischöflichen Stuhles und seiner Anstalten (Collegium Studiermann und Borromäum, Wesendonk, Reueler und Haus Hall) von dem Generalvicar Giese vorsätzlich bei Seite geschafft sein. Das frühere Vorhandensein und spätere Fehlen dieser Acten sei erwiesen und für thatsächlich erachtet, daß Dr. Giese dieselben vorsätzlich und rechtswidrig bei Seite geschafft habe. Zu erörtern sei nur, in wie fern diese Acten als Urkunden zu betrachten seien. Nach der Definition eines Ober-Tribunal-Erkenntnisses vom 20. October 1875, daß die Urkunde ihrem Wesen nach ein gegenständliches Zeugnis und daß sie zum Beweise von Thatfachen von vornherein bestimmt sei, seien als Urkunden nur zu betrachten die Acten betreffend das Vermögen des bischöflichen Stuhles u. d. dessen vorgenannten kirchlichen Anstalten, und sei daher wegen deren vorsätzlichen Vertheilung der Generalvicar Giese nach § 348 Abs. 2 zu bestrafen. Wegen Vertheilung der anderen Acten komme nur § 133 des Reichs-Straf-Gesetzbuches zur Anwendung.

Der Angeklagte Fiebez habe bei Vertheilung dieser letzteren Acten wesentlich Hilfe geleistet und sei daher nach § 49 und § 133 des R.-Str.-G.-B. zu bestrafen. Desgleichen sei Angeklagter Haverfath nach § 133 zu bestrafen wegen Vertheilung von Acten betreffend Stiftung Josias und Stiftung Bonnice. Da der Generalvicar den letzteren Angeklagten zu diesen Handlungen vorsätzlich bestimmt habe, so sei derselbe nach § 48 für diese Handlung als Anstifter zu bestrafen.

Nicht erwiesen sei, daß von Noel Cassenverwaltungsacten der Stiftung Lüdenschoff bei Seite geschafft habe.

In Betreff der Geistlichen Schürmann und Richters sei ein Vergehen nicht festgestellt und daher seien dieselben für nicht schuldig zu erklären.

Das Erkenntnis resumirt hierauf wörtlich wie folgt:

„Hiernach ist der Bischof Brinmann der Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder, im Betrage von 40.000 Thlrn. und von 60.000 Mark Grundschuldbriefen, resp. dem Erlöse derselben, der Generalvicar Giese der Theilnahme an diesem

Vergehen, der vorsätzlichen Vertheilung amtlich zugewandener Urkunden in Betreff der Fonds der Stiftung Ferdinand und der Acten, betreffend das Vermögen des bischöflichen Stuhles und der Anstalten desselben, der vorsätzlichen Vertheilung amtlich aufbewahrter Acten über die Vermögen der Beneficinen der Diocese Münster und die Stiftungen, sowie über die Acten der Bischofs-Hauptcasse und der Sportelkasse und der Anstaltung des Geistlichen Haverfath zur vorsätzlichen Vertheilung amtlich aufbewahrter Stiftungsacten, der Geistliche Fiebez der Theilnahme an der vorsätzlichen Vertheilung amtlich aufbewahrter Acten, betreffend das Vermögen der Beneficinen der Diocese Münster, der Geistliche Haverfath der vorsätzlichen Vertheilung amtlich aufbewahrter Stiftungsacten schuldig. Bei Abmessung der Strafe war zu berücksichtigen die hohe Stellung namentlich der beiden ersten Angeklagten, die erhebliche Gefährdung des öffentlichen Rechtsbewußtseins, welche durch die Handlungen dieser Personen in weiten Kreisen stattfindet, der fortgesetzte Widerstand gegen gültig erlassene Staatsgesetze und das vergangene Erkenntnis, der große Umfang, in welchem durch die Handlungen des Generalvicars Giese nicht bloß das Vermögen, sondern auch die Acten der bischöflichen Verwaltung beseitigt und die Diocesan-Anstalten auf eine lange Reihe von Jahren vertrieben und verpackt sind, andererseits aber, daß die Angeklagten bisher ein unbescholtenes Leben geführt, daß sie von der Auffassung geleitet sind, daß ihre Handlungen zum Besten ihrer Kirche nach ihrer Ueberzeugung erforderlich waren, daß diese Ueberzeugung, wenn sie auch die Anwendung der Strafgeseze nicht hindern kann, doch das Vorhandensein niedriger und eigennütziger Motive gänzlich ausschließt.

Es erschien deshalb die Abkennung der Ehrenrechte in keiner Beziehung gerechtfertigt und eine Gefängnisstrafe von einem Jahre gegen den vormaligen Bischof Brinmann, von zwei Jahren gegen den vormaligen Generalvicar Giese, von drei Monaten gegen den Geistlichen Fiebez, von vier Wochen gegen den Geistlichen Haverfath angemessen.

Aus diesen Gründen ist nunmehr im Namen des Königs dahin erkannt, daß der ehemalige Bischof Dr. Johann Bernhard Brinmann der Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder schuldig und dafür mit einem Jahr Gefängnis zu bestrafen, daß der ehemalige Generalvicar Dr. Joseph Giese der Theilnahme an der Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder, der vorsätzlichen Vertheilung amtlich aufbewahrter Acten schuldig und dafür mit 2 Jahren Gefängnis zu bestrafen, daß der Geistliche und frühere Generalvicars-Secretair Fiebez wegen Theilnahme an der vorsätzlichen Vertheilung amtlich anvertrauter Acten mit 3 Monaten Gefängnis zu bestrafen, ihm darauf aber der erlittene Untersuchung-Arrest vollständig anzurechnen, und der Geistliche Haverfath der Vertheilung amtlich anvertrauter Acten schuldig und dafür mit 4 Wochen Gefängnis zu bestrafen und den genannten vier Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen, daß dagegen der Geistliche und Secretair v. Noel, der Kaplan Schürmann und Dr. Richters der zur Anklage gestellten Vergehen nicht schuldig und von Strafe und Kosten frei zu sprechen.“

Blumenlese aus belgischen liberalen Blättern.

Aus nachstehenden Aeußerungen liberaler, in Belgien erscheinender Tagesorgane werden die Katholiken zur Ueberzeugung ersehen, wie die Liberalen alle Kräfte aufbieten, um, wo möglich, Rom, das Centrum der katholischen Einheit, als solches für immer zu vernichten, und von welcher einem Hase sie namentlich gegen den Clerus durchwühlt sind.

1. „Alle Wäffen sind gut, wenn es gilt, den Feind zu vernichten; und dieser Feind ist Rom.“ (Indopendances Belges).
2. „Gefängnis, Geldstrafe, Verbannung sind geistliche Mittel. Warum nun dieselben nicht gegen die Katholiken anwenden?“ (Revue de Belgique).
3. „Der Clerus und die Gläubigen haben nicht das Recht, auf öffentlicher Straße zu erscheinen, weil ihre Gegenwart dort immer Störungen hervorruft, aber die Vereinigungen der Liberalen müssen immer dort gebuldet werden und sind, weil das der Volkswille ist, auch dort zu beschützen.“
4. „Diejenigen, die dumm genug sind, Wallfahrten zu machen und an Wunder zu glauben, sind nur gut genug, um durchgewallt zu werden.“ (Journal de Gand).
5. „Wenn Du (Priester) es wagst, lehre nochmals mit Deinen Fingern auf die Wallfahrt zu deuten, wir Alle werden Dich erwürgen. Kehre zurück und Du wirst die liberale Canaille an der Arbeit sehen. Komm wieder, und das Blut wird in Strömen fließen. Du wirst Deine Soultane darin tauchen. Wir erwarten Dich (Priester)!“ (Journal des Etudiants, 20. Mai 1875).
6. „Als Lutheraner, Calvinisten, Aikatholiken, Israeliten, Rationalisten oder was ihr auch sonst seid, könnt ihr gute Bürger und ausgezeichnete Liberale sein. Doch müßt ihr wissen, daß logischerweise Niemand zugleich in der Politik ein Liberaler und in der Religion ein Römisch-Katholischer sein kann!“ (Revue de Belgique).

Vorstehende Aeußerungen, die sich um viele ähnliche vermehren ließen, mögen genügen zum Beweise für die Wahr-

heit unserer einleitenden Worte. Eine besonders dufende Hülfe brachten wir unter Nr. 4. Wir einnahmen sie dem Journal der „Studenten“. Nicht wahr, hoffnungsvolle junge Leute! Welch ein Thätendrang! Und welch ein Muth, über wehrlose Priester herzufallen! Und da nehmen die Herren Liberalen den Mund so voll von Toleranz und schreien Peter über den „Fanatismus“ der Ultramontanen. Fürwahr, ein wahres Wort hat Leopold I., König der Belgier, gesprochen, als er sagte: „Der jetzige Liberalismus fährt die Gesellschaft in die Barbarei zurück!“

Abgang der Eisenbahnzüge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:
Düsseldorf: 7.46. 8.35*. 10.20. 11.58. 12.50. 1.51. 2.30. 3.44. 3.58. 6.25. 6.55. 7.47*. 9.25. 10.31. 11.31*.
Oberkassel: 6.58. 8.43. 11.53. 3.58. 6.30. 9.30.
Von Herdt nach Oberkassel: 7.8. 8.51. 12.1. 4.6. 6.38. 9.38.
Glabbeich und Wachen: 6.11. 7.46. 8.43*. 10.14. 12.44. nur bis Glabbeich. 2.25. 4.13 nur bis Glabbeich. 5.35. 9.25*
Büttgen: 6.11. 7.46. 10.14. 12.44. 4.13. 5.35.
Von Kleinbroich nach Glabbeich-Wachen: 6.29. 8.3. 10.30. 12.57. 4.26. 5.48.
Von Corfenbroich nach Glabbeich-Wachen: 6.35. 8.8. 10.35. Von Glabbeich nach Venlo: 8.24. 11.12. 3.12*. 6.8. 9.54*.

Nach Neuf von:
Düsseldorf: 5.50. 7.31. 8.33*. 9.59. 11.30. 12.28. 1.26. 2.10. 2.53. 3.29. 4.—. 5.24. 6.3. 8.58. 9.14*.
Oberkassel: 7.23. 9.40. 12.18. 5.—. 8.25. 10.15.
Herdt: 7.31. 9.48. 12.26. 5.8. 8.33. 10.23.
Wachen: 6.40*. 9.12. 1.5. 3.45. 6.11*. 7.15. 9.40*.
Glabbeich: 7.10. 8.14*. 11.17. 1.25. 3.17. 5.47. 7.27*. 9.55. 11.11*.
Corfenbroich: 7.18. 11.26. 5.56. 10.4.
Kleinbroich: 7.25. 11.33. 3.29. 6.4. 10.11.
Büttgen: 7.32. 11.40. 6.11. 10.18.
Von Venlo nach Glabbeich: 5.30. 10.10. 2.—. 4.25. 8.13.
Glabbeich (Abf.): 8.34. 3.15. 6.5.
Dienstadt: 9.10. 3.52. 6.42.
Jülich: 9.37. 4.22. 7.34.
Stolberg (Anf.): 10.19. 5.2. 8.16.
Stolberg (Abf.): 6.10. 1.22. 6.51.
Jülich: 6.57. 2.4. 7.34.
Dienstadt: 7.25. 2.30. 8.3.
Glabbeich (Anf.): 8.—. 3.2. 8.38.
* bedeutet Schnellzug.
† „ Courierzug.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuf nach Düren:
Neuf (Abf.): 6.24. 8.35. 10.53. 2.30. 7.10.
Capellen-Bevelinghoven: 6.39. 8.50. 11.8. 2.46. 7.25.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.49. 8.55. 11.20. 2.57. 7.36.
Von Harff nach Düren: 6.59. 9.10. 11.32. 3.8. 7.46.
Von Hebburg nach Düren: 7.8. 9.17. 11.41. 3.16. 7.54.
Von Elsborn nach Düren: 7.16. 9.27. 11.51. 3.26. 8.4.

Von Düren nach Neuf:
Düren: 5.40. 8.5. 10.20. 1.48. 7.20.
Elsborn: 6.1. 8.26. 10.43. 2.9. 7.43.
Hebburg: 6.11. 8.36. 10.54. 2.18. 7.53.
Harff: 6.18. 8.44. 11.2. 2.25. 8.1.
Grevenbroich: 6.32. 8.58. 11.19. 2.39. 8.15.
Capellen-Bevelinghoven: 6.40. 9.7. 11.28. 2.47. 8.23.

Von Neuf nach:
Cöln: 7.46. 10.15. 11.54. 1.51. 3.53*. 6.24. 9.26.
Von Longerich nach Cöln: 8.28. 11.—. 12.36. 2.33. 7.8. 10.8.

Von Nippes (Central-Berksstraße) nach Cöln: 8.37. 11.10. 12.45. 2.42. 7.15. 10.17.
Erfeld: 7.5. 8.48. 10.14. 12.45. 2.27*. 3.44. 6.24. 9.13*
Elev: 7.5. 10.14. 12.45. 2.27*. 3.44. 6.24.
Effen: 7.5. 10.14. 2.27*. 3.44. 6.24. 9.13.
Venlo: 7.5. 10.14. 2.27*. 3.44. 6.24.

Nach Neuf von:
Cöln: 6.15. 7.10. 9.25. 11.42. 1.40*. 2.42. 5.30. 8.5.
Von Nippes (Central-Berksstraße) nach Neuf: 7.18. 11.48. 2.48. 8.11.

Longerich: 7.30. 11.57. 2.57. 8.20.
Borringen: 7.44. 12.7. 3.7. 5.49. 8.31.
Dormagen: 6.40. 7.57. 9.50. 12.16. 3.16. 5.57. 8.40.
Korf: 8.15. 12.30. 3.30. 6.9. 8.54.
Erfeld: 7.8. 9.43. 11.23. 1.20. 3.39*. 5.53. 8.52.
Dierath: 7.23. 9.58. 11.36. 1.34. 3.42*. 6.7. 9.7.
Elev: 7.55. 11.38. 2.2*. 4.7. 7.7.
Effen: 8.43. 6.1. 12.19. 2.19. 4.29. 7.50.
Venlo: 5.51. 10.6. 2.5. 4.30. 7.30.

Von Trier nach Cöln:
Trier: 8.30. 6.50. 2.15.
Gerolstein: 6.30. 10.26. 8.43. 4.11.
Call: 6.—. 7.55. 11.49. 5.36.
Eustirchen: 6.36. 8.33. 12.28. 3.28. 6.17. 9.27.
Cöln: 7.40. 9.40. 1.35. 4.30. 7.25. 9.5. 10.

Von Cöln nach Trier:
Cöln: 6.30. 8.50. 12.20. 3.40. 6.50. 9.—.
Eustirchen: 10.—. 4.50. 8.2. 10.8.
Call: 10.51. 5.41. 8.53. 10.50.
Gerolstein: 6.3. 12.13. 7.4. 10.10.
Trier: 7.52. 1.55. 8.52.
* bedeutet Schnellzug.

Butterpulver
verkürzt die Zeit des But-
terns, macht die Butter
fester und schmackhafter
und verhindert das Ran-
sigwerden derselben. Ein
Paquet, ausreichend für 500
Liter Milch, à 50 Pf. zu ha-
ben bei
Wwe. Gammersbach, Neuss,
H. Wilberz, Grevenbroich.

6 Bürstenmacher-Gesellen
auf dauernde Beschäftigung sucht
B. M. Schopen.

**Feinster
Dorsch - Leberthran**
fast geruch- und geschmacklos, in
Flaschen mit gestempelter Metall-
verschluss à 60 Pfg., M. 1.— u.
Mark 1.70 echt zu haben bei
A. J. Kamphausen in Neuss.
Wwe. Gammersbach „
Helm. Mohls „
Hub. Wilberz in Grevenbroich

Ein Mädchen und ein Zwei-
mädchen gesucht.
Schloß Harff bei Weiburg.

**Ropfgriind, Flechten, Gelb-
sucht, Krätze, Rheumatismus,
Sleischsucht, verkröchte Wunden**
u. s. w. Heilung unter Garantie.
Unterzeichnete heilt bösen Ropf-
gründ ohne Schmerzen und garan-
tiert in der Zeit von 2 Monaten für
vollständige Heilung. Sollte diese
Krankheit wirklich aus innerlichen
Kräften bestehen, so garantiert diese
kur so gut für innerliche als auch
für äußerliche Heilung. Seit 12
Jahren habe ich mich hauptsächlich
mit obigen Krankheiten beschäftigt
und sehen mir tausende ärztliche
sowie auch amtliche Zeugnisse zur

Seite, daß meine Curen der Wirk-
keit zum Heile gereichen. **Flechten,
Gelbsucht, Krätze, Rheumatis-
mus und Wunden** können brief-
lich geheilt werden.
Düren, Biergasse Nr. 46.
Hell Dr. Sauerbier.

Wichtig f. Kranke aller Art.
Sprechstunden gibt der Unterzeich-
nete jeden Mittwoch von 8—12 Uhr
Morgens beim Wirthe Herrn S.
Belzer vis-a-vis der Sebastianus-
Kirche in Neuf. Kranke, die
bisher allen Mitteln trogten, werden

von mir oft leicht und schnell ge-
heilt, besonders Gicht, Magen-,
Brust- und Hautkrankheiten. Praxis
seit 15 Jahren.
Am Mittwoch Morgen den 17. d.
von 8—9 1/2 Uhr zu sprechen beim
Hrn. Gastwirth Schwarz in Ober-
cassel.
Neuf, im Juni 1875.
Docter.

Trass,
selbstgemahlen, prima Qualität, in
jedem Quantum zu haben auf
Eppinghoveermühle.

